

«European Network to Promote Women's Entrepreneurship»

(WES)

(Europäisches Netzwerk zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen)

Tätigkeitsbericht 2006

Dezember 2007

## **1. EINLEITUNG**

- 1.1 Zielsetzung des Berichts
- 1.2 Die Ziele des WES-Netzwerks
- 1.3 Die Aktivitäten des WES-Netzwerks 2006
- 1.4 Die wichtigsten Ergebnisse

## **2. MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER UNTERNEHMERTÄTIGKEIT VON FRAUEN IN DEN LÄNDERN DER EU, DES EWR UND IN DEN KANDIDATENLÄNDERN**

- Österreich
- Belgien
- Bulgarien
- Tschechische Republik
- Zypern
- Dänemark
- Estland
- Finnland
- Frankreich
- Deutschland
- Griechenland
- Ungarn
- Island
- Irland
- Italien
- Lettland
- Litauen
- Niederlande
- Polen
- Portugal
- Rumänien
- Slowakische Republik
- Slowenien
- Spanien
- Schweden
- Türkei
- Vereinigtes Königreich

### **ANHANG 1: WES-Mitgliederverzeichnis**

# 1. EINLEITUNG

## 1.1 Zielsetzungen des Berichts

Dies ist der dritte Bericht des „European Network to Promote Women’s Entrepreneurship” – WES<sup>1</sup>, des europäischen Netzwerks zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen. Er soll aufzeigen, was von Regierungsstellen auf nationaler und/oder regionaler Ebene in den Ländern der EU, des EWR sowie in den Kandidatenländern zur Förderung von Unternehmerinnen im Jahre 2006 unternommen wurde. Insgesamt haben 27 WES-Mitgliedstaaten an diesem Bericht mitgearbeitet.

In Anlehnung an die Schwerpunktbereiche, die in dem von der Kommission 2006 angenommenen Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation aufgeführt sind, konzentrieren sich die meisten Beiträge auf die Themen Zugang zu Finanzmitteln und Vernetzung.

Viele der WES-Mitglieder berichten jedoch auch über andere Aktivitäten, die in ihrem Land Priorität haben.

In einigen Ländern wird ein Mainstreaming-Ansatz verfolgt, und Maßnahmen zugunsten von Unternehmerinnen werden im Rahmen der allgemeinen Politik zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) unterstützt.

Die entsprechenden Maßnahmen werden nicht nach Geschlecht aufgeschlüsselt, so dass die verfügbaren Informationen aus diesen Ländern äußerst begrenzt sind.

Des Weiteren hat sich das WES-Netzwerk entschieden, auch in diesen dritten Bericht sämtliche Statistiken aufzunehmen, die in den einzelnen Ländern zum Thema Unternehmertätigkeit von Frauen verfügbar waren, um so die Entwicklung in der Unternehmerinnenzahl und die geschlechtsspezifischen Statistiken verfolgen zu können und den gesellschaftlichen Beitrag, den Unternehmerinnen leisten, sichtbar zu machen.

Ferner will der Bericht das Bewusstsein dafür schärfen, wie groß der Anteil von Unternehmerinnen an der Unternehmerschaft ist. Den Zahlen ist allerdings ebenso zu entnehmen, dass noch viel zu tun bleibt.

## 1.2 Die Ziele des WES-Netzwerks

Das WES-Netzwerk hat sich vor allem zum Ziel gesetzt, Unternehmerinnen stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und ein Klima zu schaffen, das mehr Frauen zum Schritt in die Selbständigkeit ermutigt und das Wachstum von Unternehmen unter weiblicher Führung fördert.

WES wurde im Juni 2000 in Schweden vom damaligen Kommissionsmitglied Erkki Liikanen als Netzwerk von Vertreterinnen und Vertretern der für die Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen zuständigen Regierungsstellen gegründet.

Gegenwärtig gehören dem WES-Netzwerk 30 Mitglieder aus der Europäischen Union, dem EWR und den Kandidatenländern an.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> [www.europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/craft/craft-women/wes.htm](http://www.europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/craft/craft-women/wes.htm).

<sup>2</sup> Siehe Mitgliederverzeichnis in Anhang 1.

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 arbeitet das WES-Netzwerk bei Aktivitäten, die die Förderung von Unternehmerinnen betreffen, mit den EU-Institutionen, insbesondere mit der Europäischen Kommission, zusammen, beispielsweise bei Forschungsprojekten, dem Sammeln von Informationen oder dem Austausch bewährter Verfahrensweisen. Daher war WES in vollem Umfang in das BEST-Projekt „Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen“<sup>3</sup> einbezogen, das in den Jahren 2002 und 2003 von der Generaldirektion Unternehmen und Industrie durchgeführt wurde. Die WES-Mitglieder haben hierzu insbesondere Rat und Unterstützung, Informationen und Ansprechpartner/-innen bezüglich der bestehenden Maßnahmen zur Unterstützung von Unternehmerinnen beigesteuert und bei der Ermittlung nachahmenswerter Verfahrensweisen geholfen.

### **1.3 Die Aktivitäten des WES-Netzwerks 2006**

Die Bedeutung des WES-Netzwerks wird häufig von Delegierten als die einzige europäische Plattform für den Informationsaustausch über die Politik der Mitgliedstaaten in Bezug auf Unternehmerinnen sowie als wertvolle Kontaktmöglichkeit für grenzüberschreitende Besuche und Projekte hervorgehoben.

Im Jahr 2006 hat das WES-Netzwerk maßgeblich dazu beigetragen, die Kenntnisse über die Unternehmertätigkeit von Frauen in den Mitgliedstaaten zu verbessern. Abgesehen von den Aktivitäten auf nationaler und regionaler Ebene, die im folgenden Kapitel beschrieben werden, haben die WES-Mitglieder an mehreren europäischen Veranstaltungen teilgenommen, an gemeinsamen Projekten mitgewirkt, eine beträchtliche Anzahl von Anfragen bearbeitet und Kontakte in alle Welt unterhalten.

Häufig sind Informations- und Kontaktgesuche im Hinblick auf eine Zusammenarbeit, und das WES-Netzwerk bietet Informationen über und Anleitung zu nationalen Vorbildern und nachahmenswerten Projekten.

Die Koordinatorin hat das WES-Netzwerk bei verschiedenen Gelegenheiten wie Konferenzen zu den Themen Frauen als Unternehmerinnen oder Vernetzung und Mikrofinanzierung auf nationaler und regionaler Ebene vertreten und über WES informiert, z. B. in Irland, Italien und Spanien.

Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit dem INTERREG IIC-Projekt „W.IN.NET“ (*European Network of Women Resource Centres*: Europäisches Netz von Ressourcenzentren für Frauen) fortgesetzt, und es wurden gemeinsame Veranstaltungen und Zusammenkünfte zum Thema Unternehmertätigkeit von Frauen sowie die Entwicklung auf regionaler Ebene diskutiert.

Daneben stellen die Treffen des WES-Netzwerks für die Anwesenden eine gute Gelegenheit dar, Informationen aus den verschiedenen Mitgliedstaaten auszutauschen, das Neueste von der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament zu erfahren, über Forschungstätigkeiten zu berichten und nicht zuletzt Arbeitsmethoden und Kenntnisse mit Kolleginnen und Kollegen zu erörtern und zu entwickeln

---

<sup>3</sup> [www.europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/craft/craft-women/bestproject-women.htm](http://www.europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/craft/craft-women/bestproject-women.htm).

## 1.4 Die wichtigsten Ergebnisse 2006

Auf der Basis des WES-Berichts 2006 habe ich einige Überlegungen angestellt, und ich kann als erstes mitteilen, dass sich etwa 20 – 25 % der *Start-up*-Unternehmen in allen Ländern in Frauenhand befinden.

Das ist ein erheblicher Prozentsatz aller Unternehmer, aber die Zahl ist angesichts der Tatsache, dass Frauen die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, noch immer zu niedrig. Eine Unterstützung der Unternehmertätigkeit von Frauen ist daher von großer Bedeutung, um die Ziele der Lissabon-Strategie zu erreichen.

Die Vereinbarung von Privat- und Berufsleben sowie Flexibilität und Sicherheit gelten als die beiden grundlegenden gesellschaftlichen Probleme, mit denen Unternehmerinnen in Europa konfrontiert sind.

Um nachahmenswerte Beispiele als Maßstab heranzuziehen, zu inspirieren und bekannt zu machen, empfinde ich den vorliegenden Bericht der WES-Mitglieder äußerst nutzbringend.

Einige der Hauptergebnisse des jährlichen Tätigkeitsberichts sind:

- Es gibt ein Nord-Süd-Gefälle, das damit im Zusammenhang zu stehen scheint, ob öffentliche/private soziale Versorgungsleistungen wie z. B. Kinder- und Altenbetreuung vorhanden sind oder nicht. So fehlt in Österreich und Bulgarien eine Kinderbetreuung, was aber auch als Chance für die Gründung neuer Unternehmen von Frauen gesehen wird.
- Die Politik zur Unterstützung von Unternehmerinnen in verschiedenen Ländern richtet sich nach der Situation von Frauen in dem jeweiligen Land allgemein. In Ländern, in denen die Erwerbslosenrate von Frauen hoch ist, scheint Unternehmertum häufig als Möglichkeit betrachtet zu werden, Frauen zu fördern (*Empowerment*) und sie zu ermutigen, ihr eigenes Unternehmen zu gründen.
- Eine Marktanalyse sollte das Wachstum eines Unternehmens während seines gesamten Lebenszyklus' untersuchen.
- Auch Mikrounternehmen sollten untersucht werden, um deren Potenzial zu ermitteln und ihr Wachstum zu fördern.
- Die Unterstützung bei Abschluss des ersten Beschäftigungsverhältnisses und bei der Unternehmensnachfolge sollte eine Priorität darstellen.
- In manchen Ländern treten Unternehmerinnen ethnischer Minderheiten als neuer Aspekt des Unternehmertums von Frauen zutage, mit dem es sich zu befassen gilt.
- Die Vielfältigkeit von Unternehmen in Frauenhand sollte untersucht werden: Es besteht ein Zusammenhang zwischen *Start-up*-Firmen bzw. dem Unternehmenswachstums und Mikro-, kleinen oder ethnisch geprägten Unternehmen.

- Die Förderung von Unternehmerinnen in der Phase nach der Firmengründung ist notwendig. Daher ist es besonders wichtig, die größte Gruppe (die kleinen und mittleren Unternehmer/-innen) nach Geschlecht aufzuschlüsseln, um über Unterstützungsmöglichkeiten für die verschiedenen Unternehmergruppen entscheiden zu können.

Es schließen sich einige weitere Gedanken zu Instrumenten und neuen Programmen für die Förderung von Frauen als Unternehmerinnen an, die mir beim Lesen der Berichte der WES-Mitglieder aus verschiedenen Ländern gekommen sind:

- Das neue Programm „Vertretende Unternehmerin“: Dies sind Frauen, die darin geschult werden, eine andere Unternehmerin im Krankheitsfall oder in der Familienzeit zu vertreten. In Island und Finnland gibt es eine entsprechende Datenbank mit vertretenden Unternehmerinnen, aufgeschlüsselt nach ihrer Spezialisierung.
- Finanzierung: Klein- und Kleinstkredite (Mikrokredite) für Frauen sind in vielen Ländern weiterhin ein Problem. Aufgrund der hohen Verwaltungskosten ist es schwierig, Banken dafür zu interessieren. Zum Thema Zugang zu Finanzmitteln sind die Kleinstkreditprogramme für Unternehmerinnen in Spanien und Finnland als gute Beispiele zu nennen, die sich anderen Ländern zur Nachahmung empfehlen.
- Online-Beratung und -Coaching sowie Selbstdiagnostetests für potenzielle Unternehmerinnen
- Ausbildung für und Datenbank von Unternehmerinnen, die für andere einspringen
- Internetforum für Vernetzung, Mentoring und Ausbildung
- Virtuelles Klassenzimmer zum Erlernen beruflicher Qualifikationen

In dem Bericht können Sie auch mehr über die oben erwähnten Ergebnisse im Hinblick auf die Unterstützung von Unternehmerinnen in verschiedenen Ländern lesen.

Die Hauptergebnisse des Berichts dienen als Grundlage für die Planung der zukünftigen Arbeit des WES und als Information. Daneben gilt es Methoden zu entwickeln, um Unternehmerinnen noch besser fördern zu können und so die Zahl von Existenzgründungen zu erhöhen und das Wachstum bereits bestehender, von Frauen geführter Unternehmen zu unterstützen.

Abschließend möchte ich der Europäischen Kommission, der GD Unternehmen und Industrie sowie allen WES-Mitgliedern danken, die an diesem Bericht mitgewirkt haben. Ich freue mich schon jetzt darauf, den Fortgang einiger der Projekte weiterzuverfolgen.

Marianne Karlberg  
WES-Koordinatorin

## 2. MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER UNTERNEHMERTÄTIGKEIT VON FRAUEN IN DEN LÄNDERN DER EU, DES EWR UND IN DEN KANDIDATENLÄNDERN

### ÖSTERREICH

#### A. Statistik

Der Anteil der von Frauen gegründeten Unternehmen ist seit 1996 um 10 % gestiegen. Von den 24 311 Existenzgründern **im Jahr 2006** waren **37,4 %** Frauen. Im Vergleich dazu lag der entsprechende Anteil 1996 bei 27,3 % (14 796). In 2006 wurden etwa 31,8 % aller österreichischen Unternehmen von Frauen geleitet. Das Durchschnittsalter der Unternehmerinnen liegt bei 44,9 Jahren.

Eine von „Frau in der Wirtschaft“ (AFEC) und dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen initiierte **Erhebung** wurde im **März 2006** veröffentlicht. Sie zeigt, inwieweit Frauen in österreichischen Unternehmen in Führungspositionen vertreten sind: 16 % der Unternehmen mit mehr als 50 Angestellten werden von einer Geschäftsführerin und 3 % von weiblichen Vorstandsmitgliedern geleitet. Bei 83 % der österreichischen Unternehmen findet sich mindestens eine Frau in einer Führungsposition. Mehr als 30 % aller Unternehmen besitzen mehr als drei weibliche Führungskräfte.

#### B. Nachahmenswerte Verfahren

Die Aktivitäten des öffentlichen und privaten Sektors zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen in Österreich lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Selbstständigkeit ist für Frauen mit Betreuungspflichten eine der attraktivsten Berufsalternativen und in manchen Fällen vielleicht sogar die einzige Option, besonders für Frauen mit häuslichen Aufsichtspflichten in ländlichen oder grenznahen Gebieten. Das **EQUAL-Projekt Alternative: Selbstständigkeit**<sup>4</sup> hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Neue Methoden zur Finanzierung über Kleinstkredite auf Grundlage der Ergebnisse der transnationalen und nationalen Zusammenarbeit zu entwickeln;
- Kriterien für eine erfolgreiche Existenzgründung durch Frauen mit Betreuungspflichten zusammenzustellen;
- eine existenzsichernde Unternehmensgründung von Frauen mit Betreuungspflichten zu erreichen;
- den Teilnehmerinnen eine fachliche und soziale Qualifikation anzubieten;
- ein Mentoringprogramm für Existenzgründerinnen ins Leben zu rufen.

---

<sup>4</sup> <http://www.alternative-selbststaendigkeit.at>.



**Spezielle Lehrgänge für Kleinstunternehmerinnen ohne Angestellte** wurden 2006 erfolgreich ins Leben gerufen: Eine Fachakademie bietet Kleinstunternehmerinnen in einem Zeitraum von bis zu drei Jahren nach der Existenzgründung eine einzigartige Kombination von Schulung und Coaching zur Verbesserung ihrer Geschäftsstrategien an. Zum Lehrplan gehören vor allem die Themen Geschäftsplanerstellung, Marketing, Vertrieb, Zusammenarbeit/Vernetzung und Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses von Privat- und Berufsleben. Das Projekt zeitigt große Erfolge: Bislang haben etwa 50 Frauen daran teilgenommen.

Im Jahr 2003 begann das Frauennetzwerk EUROCHAMBRES mit der Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmerinnen, und zwar mit dem Projekt „*Women in Business and in Decision Making*“, gefolgt von dem Projekt „*CHASE – Chambers against Stereotypes in Employment*“ 2004. Im Jahr 2007 initiierte das Netzwerk sein drittes Projekt ***Women on Board of Local Development***<sup>5</sup> – kurz „*On Board*“ – bei dem die österreichische Bundeswirtschaftskammer – „Frau in der Wirtschaft“ die Projektleitung der Arbeitsgruppe „*Women on Board of Local Development*“ (Beteiligung von Frauen an der lokalen Entwicklung) übernommen hat. Die anderen Projektpartner sind die mailändische Industrie- und Handelskammer, die zentrale Handelskammer von Finnland, die slowenische Industrie- und Handelskammer sowie die Industrie- und Handelskammer Schwerin. Das Ziel der Arbeitsgruppe besteht darin, Leitlinien zu entwickeln, um den Frauenanteil in den Kammervorständen zu erhöhen und um den Frauenanteil in Kammern auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene sowie in anderen Kammern auf EU-Ebene zu fördern. Die Ergebnisse des Projekts sollten langfristig zu einer steigenden Anzahl weiblicher Vorstandsmitglieder der Kammern und damit zu einem höheren Frauenanteil in Kammervorständen sowie einer verstärkten Sensibilisierung der Ziele von Unternehmerinnen führen.

„Frau in der Wirtschaft“ führte in ganz Österreich das Tätigkeitsbild der **Betriebshilfe** ein, bei dem als Entlastung für kleine Unternehmen eine **qualifizierte Person** vorübergehend **für die Unternehmerin** einspringt, falls diese durch einen Unfall oder während des Familienurlaubs usw. arbeitsunfähig ist. Mit dieser Dienstleistung kann die Lebensgrundlage der Unternehmerin abgesichert werden. Etwa 500 Einsätze jährlich sind erforderlich.

**Unternehmerin** ist der Titel der vierteljährlichen, von „Frau in der Wirtschaft“ herausgegebenen **Fachzeitschrift**, die Informationen über aktuelle Themen und eine Vielzahl praktischer Tipps für Unternehmerinnen bietet.

Veranstaltungen wie die „**Ladies Lounge**“ werden vier Mal im Jahr für Unternehmerinnen, Geschäftsführerinnen und Frauen, die im Unternehmen ihres Ehemannes mitarbeiten organisiert. Diese Veranstaltung gibt den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, wichtige Fragen mit einer hochrangigen Persönlichkeit aus Politik oder Wirtschaft zu erörtern und bietet die Gelegenheit zur Vernetzung und zum Ideenaustausch.

---

<sup>5</sup> [http://portal.wko.at/wk/startseite\\_dst.wk?angid=1&dstid=8469](http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?angid=1&dstid=8469).

Eines unserer künftigen Projekte befasst sich mit der Forderung der steuerlichen Absetzbarkeit von Haushaltshilfen<sup>6</sup>.

„Frau in der Wirtschaft“ fordert außerdem eher als die Ganztagschule eine **Nachmittagsbetreuung für Schulkinder** auf freiwilliger Basis. Dies würde es Unternehmerinnen ermöglichen, die freien Nachmittage mit ihren Kindern zu verbringen. Ferner fordert die Stelle auch **Unterstützung** für Frauen, die ein „Ein-Personen-Unternehmen“ führen und **eine/-n erste/-n Mitarbeiter/-in einstellen** möchten. Dies sollte durch Hilfe eines Experten bzw. einer Expertin im Zusammenhang mit einem Coaching-Angebot geschehen.

---

<sup>6</sup> <http://www.betreuungspraemie.at>.

## **BELGIEN**

### **A. Statistik**

Auf Bundesebene wurde durch das Gesetz vom 16.12.2002 (veröffentlicht im belgischen *Monitor* vom 31.12.2002) das Institut für die Gleichstellung von Frauen und Männern geschaffen. Sein Auftrag besteht darin, die Gleichstellung von Mann und Frau zu gewährleisten und zu fördern sowie jeglicher Form von geschlechtsbedingter Diskriminierung und Ungleichheit in allen Teilbereichen des Lebens durch die Entwicklung und Umsetzung eines geeigneten Rechtsrahmens, geeigneter Strukturen, Strategien, Instrumente und Maßnahmen entgegen zu wirken. Das Institut für die Gleichstellung von Frauen und Männern veröffentlichte 2006 neue Statistiken zum Thema „Frauen und Männer in Belgien“, die im Internet unter [www.iefh.fgov.be](http://www.iefh.fgov.be) (auf Französisch und Niederländisch) zugänglich sind.

Weitere Informationen über die Unternehmertätigkeit von Frauen finden sich im Internet unter [www.amazone.be](http://www.amazone.be) (Themenbereiche: Diane – Unternehmerinnen im Fokus).

### **B. Nachahmenswerte Verfahren**

Mehrere Studien zu dem Thema haben die Bedeutung von Initiativen gezeigt, die die **Anzahl von Unternehmerinnen erhöhen**. Vor dem Hintergrund, dass in Belgien der Prozentsatz erwerbsloser Frauen größer ist als derjenige erwerbsloser Männer (10 % im Vergleich zu 14,7 %), lässt sich ermessen, inwieweit die Gründung von Unternehmen durch Frauen ein Mittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit darstellt. Der Umstand, dass Frauen sich meist in KMU (kleinen und mittleren Unternehmen) – einem Hauptpfeiler der belgischen Wirtschaft – engagieren, ist darüber hinaus für die berufliche Tätigkeit von Frauen ermutigend. In Belgien entfallen auf KMU 56 % der Beschäftigten im Privatsektor. Sie bieten ein erhebliches Arbeitsplatzpotenzial – nicht nur für Unternehmerinnen, sondern auch für andere Frauen in den Kommunen, in denen die neu gegründeten Unternehmen ihrer Tätigkeit nachgehen. Von Frauen geführte Unternehmen zeigen in der Tat die Tendenz, Frauen einzustellen. Ferner bieten sie häufig flexiblere Arbeitszeiten an und verbessern auf diese Weise die Beschäftigungschancen für andere Frauen.

Zu den für Frauen existierenden wirtschaftlichen und finanziellen Hindernissen kommt hinzu, dass Unterstützungsangebote im Bereich der Existenzgründung den **spezifischen Bedürfnissen von Frauen** nicht ausreichend Rechnung tragen. Allgemein haben Frauen in begrenzterem Maße Zugang zu Informationen als ihre (männlichen) Kollegen. Sie schließen sich weniger häufig zu Berufsorganisationen und Unternehmensnetzwerken zusammen oder treten privaten Vereinigungen bei. All dies bedeutet, dass sie weniger berufliche Kontakte haben. Sie sind es gewohnt, sich ausschließlich auf sich selbst zu verlassen und müssen noch lernen, dass die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften in ihrer Branche für den Erfolg ihres Unternehmens ausschlaggebend ist.

Die noch immer vorherrschende Einstellung, dass die Karriere des Ehemanns nahezu stets Vorrang vor derjenigen der Frau hat, trägt zu dem Umstand bei, dass **Frauen in der Geschäftswelt nicht ernst genommen werden**.

Das Projekt „Diane“ wird sich im Wesentlichen mit der Gründung und Entwicklung von Unternehmen in Frauenhand befassen und will hiermit einen Beitrag zur

Chancengleichheit von Frauen und Männern leisten. Das Hauptziel besteht darin, ein besseres Gleichgewicht in einen Sektor zu bringen, der noch immer vorwiegend von Männern beherrscht wird und den Frauen bessere Lebensbedingungen zu bieten, die bereits ein Unternehmen gegründet haben oder dies vorhaben.

Im Jahr 2006 hat „Diane“ zum Thema Unternehmerinnen in den Medien gearbeitet.

Welches Image haben Unternehmerinnen in den Medien? Und wie lässt sich dieses – falls erforderlich – verbessern? *SEIN*, das Institut für Verhaltenswissenschaften der Universität Hasselt, wurde von Markant VZW beauftragt, mittels einer Analyse von Presseartikeln und Fernsehsendungen die Trends in Bezug auf das Image von Unternehmerinnen zu untersuchen. Diese eingehende Untersuchung passt in den Rahmen des EQUAL-Programms, *Empowering Female Entrepreneurs*.

### **Forschungsmethode**

Insgesamt 69 Artikel aus Frauenmagazinen, wirtschaftlich ausgerichteten Zeitschriften und allgemeinen Printmedien sowie drei Fernsehsendungen über Unternehmertum wurden im Hinblick auf ihre Darstellung von Unternehmerinnen untersucht. Bei drei wirtschaftlich ausgerichteten Zeitschriften (*Trends, Bizz, Zelfstandig Ondernemen*) wurde eine Reihe von Artikeln und Abbildungen berücksichtigt, um das Verhältnis Männer/Frauen zu ermitteln.

### **Ergebnisse: Eindeutige Unterschiede bezüglich Prämisse und Ansatz**

Das in Frauenmagazinen vermittelte Bild von Unternehmerinnen unterscheidet sich von demjenigen in der allgemeinen und wirtschaftlich ausgerichteten Presse. In erster Linie gehen die Artikel von unterschiedlichen **Prämissen** aus. Die häufigste Prämisse allgemein ist „Unternehmertum“ (bei 65 % der untersuchten Artikel), die in Frauenmagazinen eine etwas geringere Rolle spielt. Letztere legen den Schwerpunkt auf Familie und Haushalt und zeigen Unternehmerinnen häufiger aus der Perspektive Kultur und Unterhaltung (einschließlich Mode). In der übrigen Presse findet sich eher ein einseitig wirtschaftlicher Ansatz, bei dem andere Aspekte des Lebens von Unternehmerinnen keine große Rolle spielen. Das Konzept *Gender*, das im Rahmen dieser Studie grob als koordinierender Terminus für Frauen betreffende Aspekte in der Geschäftswelt definiert wird, stellt nach Unternehmertum und Wirtschaft den dritten Themenbereich in den nicht auf Frauen zielenden Printmedien dar, wenn auch nur bei 21 % der untersuchten Artikel.

Ein zweiter Unterschied zwischen Frauenmagazinen und den übrigen Printmedien ist die Art und Weise, wie Unternehmerinnen **zu Wort kommen**. Von den 46 in Frauenmagazinen dargestellten Unternehmerinnen kommen 42 (91 %) zu Wort: Sie werden interviewt, sprechen über ihre Ansichten und Erfahrungen und werden häufig wörtlich zitiert. In den übrigen Printmedien gilt dies lediglich für 23 der 69 Unternehmerinnen, über die berichtet wird (33 %).

In Bezug auf „Nachahmenswerte Verfahren“ im Jahr 2006 hier noch zwei wichtige Dinge zum Bereich *Gender Mainstreaming*:

- Andere Ministerien ziehen nach (auf Bundesebene Sabine Laruelle als Wirtschaftsministerin und auch in den drei Regionen);
- neue Projekte mit belgischen Partnern werden durch verschiedene Programme gefördert: Diane/EFE unter EQUAL, AFFA unter ESF, WomEN2

unter dem 6. RP, ELFE unter Interreg, Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau: Lösung des Problems Unternehmertum und Mikrofinanzierung im Rahmen der europäischen Strategie zur Gleichstellung von Männern und Frauen, usw.

# BULGARIEN

## A. Statistik

Den Angaben des Nationalen Statistikinstituts zufolge liegt der relative Anteil von Unternehmerinnen seit 2003 bei etwa einem Drittel der Erhebungspopulation kleiner und mittlerer Unternehmen. Der **Prozentanteil von Unternehmerinnen** an der Gesamtzahl der Selbstständigen beträgt **37,7 Prozent**<sup>7</sup>.

Gemäß den Daten der Erhebung über die Stellung der bulgarischen Frau im vereinten Europa gibt es rund 60 000 Unternehmerinnen und Managerinnen in Bulgarien. Die im Besitz von Frauen befindlichen Unternehmen lassen sich ihrer Größe nach wie folgt unterteilen:

- 82 Prozent haben bis zu 9 Angestellte,
- 15,5 Prozent sind Kleinunternehmen mit 10-49 Beschäftigten,
- 2,5 Prozent sind mittlere Unternehmen mit bis zu 249 Beschäftigten.

In Bezug auf das Profil der Unternehmen in Frauenhand lässt sich anhand der Anzahl der Angestellten ein nachhaltiger Trend beobachten. Von Frauen geführte Unternehmen verteilen sich auf die verschiedenen Branchen folgendermaßen:

32 Prozent der Unternehmen sind im Bereich Dienstleistungen tätig, 16 Prozent im öffentlichen Sektor, 17,43 Prozent im Handel und 3,18 Prozent im Gesundheitsbereich.

Bulgarische Geschäftsfrauen sind sehr gut ausgebildet und liegen dabei sogar noch vor den Unternehmerinnen in den EU-Mitgliedstaaten: 62,97 % der bulgarischen Unternehmerinnen haben eine Hochschulbildung und 35,14 % eine Sekundarschulbildung.

Das Profil der bulgarischen Unternehmerinnen zeigt, dass 72 % verheiratet sind und Kinder haben. Die Haltung der Beschäftigten gegenüber ihrem Arbeitgeber/ihrer Arbeitgeberin ist unabhängig davon, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt. Etwa 85 % der Unternehmerinnen arbeiten mehr als 50 Stunden die Woche, und lediglich 8,4 % von ihnen geben an, dass sie nur 8 Stunden pro Tag in ihrem Unternehmen tätig sind.<sup>8</sup>

## B. Nachahmenswerte Verfahren

**Ministerium für Wirtschaft und Energie, Projekt zur Gründung wettbewerbsfähiger Unternehmen (Projekt 100).** Das Projekt bietet umfassende und gezielte Hilfestellungen, u. a. den Zugang zu Finanzmitteln für die Existenzgründung sowie die Entwicklung von Mikro- und Kleinunternehmen in Bulgarien in den Sektoren Produktion und Dienstleistungen.

Die Beteiligung von Unternehmerinnen an dem Projekt war 2006 wie folgt:

Von Frauen eingereichte Anträge: 244 von insgesamt 593 Anträgen (41,1 %),

Erfolgreich ausgebildete Frauen: 71 von 196 Schulungsteilnehmerinnen (36,2 %),

Zahl der von Frauen gegründeten Unternehmen: 16 von 45 Unternehmen (35,6 %).

<sup>7</sup> Veröffentlichung von Sachverständigen der Gewerkschaft CITUB 2006.

<sup>8</sup> [www.mee.goovernment.bg/entrepreneurship](http://www.mee.goovernment.bg/entrepreneurship).

Die folgenden wichtigsten Maßnahmen zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen wurden von der **bulgarischen Beschäftigungsagentur**<sup>9</sup> durchgeführt:

- Das Projekt **Familienzentren für Kinder**, das arbeitslosen Frauen, die sich im Bereich der Kinderbetreuung selbständig machen wollen, Unterstützung in Form von Ausbildung, Information, Beratung und Betreuung anbietet. Insgesamt wurde 2006 ein Betrag in Höhe von 62 691 BGN für die Beschäftigung von 25 arbeitslosen Frauen und für Zuschüsse an der Ausbildung 15 weiterer Frauen bewilligt. „Familienzentren“ wurden 2006 von 14 Frauen gegründet, und 13 weitere Frauen erhielten eine Ausbildung im Bereich der Standards der Kleinkindbetreuung in der familiären Umgebung.

- Projekt **„Ausbildung in Unternehmensführung“**  
Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die Qualifikationen von Arbeitslosen durch Ausbildungsmaßnahmen im Bereich Unternehmensführung zu verbessern. Hierdurch erhalten die Betroffenen die Chance, ihre berufliche Kompetenz zu erhöhen und eine Existenzgründung erfolgreicher zu bewältigen. Im Rahmen des Projekts finden für die Arbeitslosen Ausbildungsmaßnahmen mit dem Ziel einer Berufsqualifikation als „Volkswirt/-in – Manager/-in“ statt. Diese werden im Rahmen spezieller Programme im Bereich Unternehmertum und Management von der bulgarischen Industrie- und Handelskammer organisiert. Die Ausbildung erfolgt in sechs bulgarischen Städten. Im Jahr 2006 waren 66 der 77 Arbeitslosen, die im Rahmen des Projekts eine Ausbildung erhielten, Frauen.

- **Sonderförderung für arbeitslose Frauen nach dem Beschäftigungsförderungsgesetz** – Direkte Finanzhilfen zur Existenzgründung für arbeitslose Frauen, die einen zukunftsfähigen Geschäftsplan vorlegen. Um die Unternehmertätigkeit von Frauen zu fördern, wurden 2006 insgesamt 1 072 890 BGN investiert. Aus den Fördermitteln für eine Existenzgründung erhielten 928 Personen einen Einmalzuschuss in Höhe des Arbeitslosengeldes für die Existenzgründung (187 Frauen von insgesamt 363 Begünstigten), gründeten ihr eigenes Mikrounternehmen (38 Frauen von insgesamt 98 Personen) bzw. gründeten einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb (180 Frauen von insgesamt 467 Personen).

- Projekt **On Board**. Die bulgarische Industrie- und Handelskammer arbeitet daran, Finanzmittel für Unternehmerinnen zugänglich zu machen. Die Hauptziele des Projekts sind eine verbesserte Kenntnis/Sensibilisierung in Bezug auf verfügbare Finanzhilfen für Unternehmerinnen und die Unterstützung von Frauen, die ein Unternehmen gründen möchten, durch die Kammer. Maßnahmen zur Erreichung der Ziele sind eine Veröffentlichung der Ergebnisse der Erhebung und die Erarbeitung eines e-Leitfadens für Finanzhilfen für Unternehmerinnen (Programme, Instrumente und Organisationen, Finanzmittel für Unternehmerinnen). Die bulgarische Industrie- und Handelskammer plant auch ein Zentrum zur Unterstützung von Unternehmerinnen.

Das Ziel des Projekts **WENETT (Promotion of Women Entrepreneurs to participate in European Technology Transfer)** ist die Förderung von Kooperationen und länderübergreifenden Technologie-Partnerschaften durch die

---

<sup>9</sup> <http://www.nsz.government.bg/>.

Schaffung *regionaler interdisziplinärer Netze*, die Frauen aus den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft sowie die wichtigsten regionalen Interessengruppen auf dem Gebiet der Innovation in den teilnehmenden Regionen zusammenbringen. Im Verlauf des Projekts werden Beispiele für die Umsetzung nachahmenswerter Verfahren im Hinblick darauf, wie Frauen in Wissenschaft und Wirtschaft erfolgreich Innovationen über Ländergrenzen hinweg eingeführt haben, an Hand von Vorbildern und Fallstudien aufgezeigt.



# TSCHECHISCHE REPUBLIK

## A. Statistik

Den statistischen Angaben für das Jahr 2006<sup>10</sup> zufolge liegt in der Tschechischen Republik der **Frauenanteil an der Gesamtzahl der Unternehmer/-innen bei 26,7 %**. Insgesamt 10 % der erwerbstätigen Frauen sind Unternehmerinnen; die entsprechende Zahl bei erwerbstätigen Männern beträgt über 20 %. Von den auf natürliche Personen zugelassenen Unternehmen sind 29,9 % im Besitz von Frauen. Der Frauenanteil bei Arbeitgeber/inne/n ist geringer als bei Selbstständigen. Von den Geschäftsfrauen besitzen 20,5 % einen Hochschulabschluss; das sind 2,7 % mehr als der entsprechende Prozentsatz bei Männern: Insgesamt 17,8 % der männlichen Selbstständigen haben ein Hochschulstudium absolviert. In Bezug auf Unternehmerinnen fällt der größte Anteil mit 42,5 % in die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen. Der größte Anteil der Unternehmer, nämlich 44,2 %, fällt in die Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen.

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Zu den Hauptaktivitäten der AWEM CR<sup>11</sup> zählen u. a. das Projekt „**Euro-Unternehmerin des 21. Jahrhunderts**“ im Rahmen des Programms **EQUAL** mit dem Schwerpunkt Ausbildung von geschäftlich tätigen Frauen in Zusammenarbeit mit den anderen elf nationalen Partnern sowie das Projekt „Unternehmerin“, das durch den Europäischen Sozialfonds kofinanziert wird.

Der SBAWEM<sup>12</sup> organisierte die internationale **Konferenz „Frauen in Unternehmen und Management“**. Im Juni 2006 nahm der SBAWEM an der internationalen Konferenz „Unternehmerinnen ohne Grenzen“ in Bayern teil.

Hauptaktivitäten des MAWEM<sup>13</sup> sind die **Workshops „Frau und Internet“**, deren Ziel darin besteht, die Kenntnisse von Computeranwenderinnen zu verbessern, der **„Tschechisch-slowakische virtuelle Supermarkt“**, dessen Ziel die Gestaltung gegenseitig verlinkter Internetseiten der Unternehmerinnen- und Managerinnen-Verbände in der Tschechischen und der slowakischen Republik ist sowie **Mentoring** und die **Konferenz „Die kreative weibliche Persönlichkeit des dritten Jahrtausends“**.

Im Rahmen des Projekts „Unterstützungszentrum der Initiative Gleichberechtigte Gesellschaft“ bietet der MAWEM Frauen Förderhilfen bei der Gründung neuer Unternehmen und unterstützt sie in den ersten drei Jahren ihrer Geschäftstätigkeit.

Der CBAWEM<sup>14</sup> ist eine Partnerorganisation des **Projekts OUTPLACEMENT** im Rahmen des **Programms EQUAL** und des Projekts **Dritte Karriere**, das die lebenslange Aus- und Weiterbildung fördert und die Arbeitsmarktbedingungen für die Zielgruppe 50+ in der Region Zentralböhmen verbessern will.

## Unterstützung für unternehmerisch tätige Frauen

---

<sup>10</sup> www.czso.cz.

<sup>11</sup> Vereinigung der Unternehmerinnen und Managerinnen der Tschechischen Republik (AWEM CR) (www.apmcr.cz).

<sup>12</sup> Südböhmischer Unternehmerinnen- und Managerinnen-Verband (SBAWEM) (www.wib.cz).

<sup>13</sup> Moravianischer Unternehmerinnen- und Managerinnen-Verband (MAWEM) (www.mapm.cz).

<sup>14</sup> Zentralböhmischer Unternehmerinnen- und Managerinnen-Verband (CBAWEM) (www.stredoceske-podnikatelky.cz).

Im Jahr 2006 nutzten Frauen hauptsächlich Programme zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen, die von der Regierung für den Zeitraum 2005-2006 genehmigt und vom Ministerium für Industrie und Handel angekündigt worden waren. Hierbei handelt es sich um die Programme Garantie, Markt, Fortschritt, Beratung, Design, Allianz, das Programm zur **Förderung der Beteiligung von KMU am 6. Rahmenprogramm der EU** und das **Betriebliche Programm Industrie und Unternehmen** (mit den Programmen Start, Darlehen, Marketing und Entwicklung), die für den Zeitraum 2004 – 2006 genehmigt wurden. Diese bieten Förderungsmöglichkeiten für Beratungsdienste, Ausbildungsmaßnahmen, die Teilnahme an ausländischen Ausstellungen und Messen, Zertifizierung und Zugang zu Kapital in Form von Kreditbürgschaften, zinsgünstigen Darlehen und Zuschüssen. Nähere Einzelheiten zu den Programmen finden sich unter [www.mpo.cz](http://www.mpo.cz).

Das **Programm Garantie** ermöglicht die Übernahme von Garantien für kleine und mittlere Unternehmen im Hinblick auf Bankdarlehen, einen Zugang zu Kapital und Angebote im Rahmen öffentlicher Ausschreibungen. Unter diesem Programm erhielten Unternehmerinnen 9 Garantien für Bankdarlehen.

Im Rahmen des **Programms Markt** wurden an Unternehmen, die von Frauen geführt werden, 11 Zuschüsse zum Zwecke einer Zertifizierung bewilligt.

Die Unterstützung in Form von Beratungsdiensten und Ausbildungsmaßnahmen im Rahmen des **Programms Beratung** ist für die Entwicklung von Unternehmen in Frauenhand von Bedeutung. Von den insgesamt 2 125 Beratungsdiensten in Höhe von 1 Million Euro, die im Handelssektor tätigen natürlichen Personen und angehenden Existenzgründer/inne/n zugute kamen, erhielten Frauen 164 hilfreiche Beratungen (7,7 %) in Höhe von 0,03 Millionen Euro (3,3 %).

Das **Programm Start** unterstützt die Umsetzung von Projekten für Unternehmerinnen und Unternehmer in der Existenzgründungsphase mit zinslosen Darlehen, die innerhalb von sechs Jahren zurückgezahlt werden müssen. Im Rahmen dieses Programms wurden 2006 insgesamt 125 Darlehen (42 %) in Höhe von 1,8 Millionen EUR (35,4 %) an Unternehmerinnen vergeben.

Das **Programm Darlehen** ermöglicht die Vergabe von Darlehen für Entwicklungsprojekte mit einem Zinssatz von 3 % bzw. 4 %, die innerhalb von sechs Jahren zurückgezahlt werden müssen. Insgesamt erhielten Unternehmerinnen 31 Darlehen (8,8 %) in einer Höhe von 1,6 Millionen EUR (5,4 %).

Im Jahr 2006 setzte das Ministerium für Industrie und Handel die Umsetzung des Programms **Unterstützung der Unternehmertätigkeit und Förderung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen** für gemeinnützige Nichtregierungsorganisationen fort.

Im Rahmen dieses Programms zur finanziellen Unterstützung wurden vorwiegend Projekte zur Bereitstellung von Beratungs- und Informationsdiensten, Ausbildungsmaßnahmen, regionalen Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch, Seminaren und Konferenzen – einschließlich solchen mit internationaler Beteiligung – unterstützt, die ein gemeinschaftliches Forum für erwerbstätige Unternehmerinnen und Managerinnen boten.

So beteiligte sich 2006 der südböhmische Unternehmerinnen- und Managerinnenverband an dem Programm mit dem Projekt „Inspiration 2006“, der zentralböhmische Unternehmerinnen- und Managerinnenverband mit dem Projekt „*How to Do it and What Next*“ und der mährische Unternehmerinnen- und Managerinnenverband mit dem Projekt „Enterprising Woman“.

## ZYPERN

### Nachahmenswerte Verfahren

Im Hinblick auf die Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen legte die Regierung im März 2002 das **Programm zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen** auf, mit dem die unternehmerische Initiative von Frauen im Alter zwischen 18 und 55 Jahren entwickelt, unterstützt und gestärkt werden soll, und zwar im verarbeitenden Gewerbe und/oder in spezifischen Bereichen des elektronischen Handels, des Dienstleistungssektors und des Tourismus. Das Programm richtet sich an Frauen die in den letzten 12 Monaten vor Beantragung der Förderung in keinem Wirtschaftszweig unternehmerisch tätig waren. Die Bewerberinnen dürfen nur einen Antrag einreichen und ihre Eigenbeteiligung muss mindestens 75 % des gesamten Aktien-/Gesellschaftskapitals betragen. Die erfolgreichen Bewerberinnen müssen eine Firma mit beschränkter Haftung eintragen lassen, wobei alle Anteilseigner/innen im Unternehmen beschäftigt sein müssen. Registrierte Beschäftigte müssen an einem speziellen Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm teilnehmen, das von der zypriotischen Behörde für Personalentwicklung organisiert und gefördert wird.

Grundlegendes Ziel des Programms ist neben der Stärkung der unternehmerischen Tätigkeit von Frauen die Schaffung neuer, moderner und wettbewerbsfähiger Unternehmen, die Entwicklung innovativer Projekte, neuer Technologien und Produkte sowie die Förderung von Dienstleistungen, die zur Verbesserung der Qualität und der Entwicklung des Tourismus beitragen.

Die Regierung bezuschusst das bewilligte Budget mit bis zu 50 % bis zu einem Höchstbetrag von 60 000 Euro für Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und 42 500 Euro für Unternehmen aller übrigen Wirtschaftszweige. Das Programm wird jährlich durchgeführt, wobei 2006 das fünfte Jahr in Folge war.

Die 40 im Jahr 2006 eingereichten Anträge wurden 2007 bewertet; 22 wurden genehmigt, und die Antragstellerinnen erhalten staatliche Zuschüsse mit einem Gesamtvolumen von 690 000 Euro. Von diesem Jahr an werden die Programme für die Förderung von jungen und weiblichen Unternehmer/inne/n durch die Strukturfonds im Zeitraum 2007 – 2013 bezuschusst.

Seit 2004 sind die in das Programm aufgenommenen Bewerberinnen berechtigt, an einem Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm/-seminar teilzunehmen, das von der zypriotischen Behörde für Personalentwicklung organisiert wird. Bis dato wurden zwei Programm-/Seminarreihen mit großem Erfolg abgeschlossen.

Die Gesamtzahlen des Programms für den Zeitraum 2002 - 2006 sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

**Programm zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen 2002 – 2006**

<b>A/A</b>		<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>Gesamt</b>
1.	Anzahl der eingereichten Anträge	26	31	32	50	55	139
2.	Anzahl der im Rahmen des Programms genehmigten Anträge	9	9	16	26	22	60
3.	Höhe der bewilligten Zuschüsse	EUR 202 427	EUR 271 885	EUR 556 757	EUR 757 510	EUR 689 831	EUR 2 478 410
4.	Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze	12	8	38	61	57	176
5.	Anzahl der bis 31.07.2007 abgeschlossenen Existenzgründungen	5	5	7	1	-	18
6.	Höhe der bis 31.07.2007 bewilligten Zuschüsse	EUR 158 683	EUR 85 952	EUR 147 181	EUR 19 319	-	EUR 411 135

## DÄNEMARK

Dänemark verfügt über öffentliche und private Maßnahmen bzw. Programme zur Förderung von Unternehmer/innen und KMU. Es gibt keine speziellen Programme für Unternehmerinnen, allerdings **zahlreiche private Netzwerke für Unternehmerinnen.**

## ESTLAND

### A. Statistik

In Estland sind rund **35 % aller Unternehmer/innen Frauen**. Wahrscheinlich wird der Frauenanteil in Zukunft ansteigen, da unter den potenziell unternehmerisch tätigen Personen ebenso viele Frauen wie Männer sind. Derzeit fehlen geschlechtsspezifische Daten über Unternehmer/innen. Aus der folgenden Tabelle lässt sich schließen, dass eine Segregation zwischen männlichen und weiblichen unternehmerisch tätigen Personen besteht.

	2004	2005	2006
<b>Erwerbstätige</b> <sup>15</sup>			
Männer und Frauen	595 500	607 400	646 300
Männer	299 100	300 500	322 900
Frauen	296 400	306 900	323 300
<b>Angestellte</b>			
Männer und Frauen	538 000	558 200	594 700
Männer	260 300	266 900	286 600
Frauen	277 700	291 300	308 000
<b>Selbstständige</b>			
Männer und Frauen	68 360		
Männer	41 613		
Frauen	26 747		

**Tabelle:** Erwerbstätige, Angestellte und Selbstständige im Zeitraum 2004 – 2006

Estland verfügt nicht über spezielle Programme zur Förderung der unternehmerischen Tätigkeit von Frauen. Es gibt eine Vielzahl allgemeiner Unterstützungsprogramme für Unternehmer/innen. So gibt es beispielsweise ein Existenzgründungsprogramm, das *Start-up*-Unternehmen Unterstützung und ein Darlehen sowie Zugang zu unternehmensbezogenen Informationen und Know-how bietet.

Auf der Internetseite [www.aktiva.ee](http://www.aktiva.ee) wurde 2007 ein spezieller Bereich für Unternehmerinnen eingerichtet. **Aktiva** ist die wichtigste staatliche Informations- und Kommunikationsplattform im Internet für Existenzgründer/innen und kleine und mittlere Unternehmen.

### B. Nachahmenswerte Verfahren

Einige Projekte zur Förderung der unternehmerischen Tätigkeit von Frauen, die von der estnischen Arbeitsmarktbehörde bezuschusst werden:

<sup>15</sup> Erwerbstätige: Personen, die im Bezugszeitraum

- als Lohnempfänger/innen, Unternehmer/innen oder Freiberufler/innen gearbeitet und bezahlt wurden,

- ohne direkte Bezahlung in einem Familienunternehmen oder in ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieben tätig waren,

- die vorübergehend der Arbeit fernblieben.

**Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Förderung des Unternehmertums von Frauen und jungen Müttern in Valgamaa** – Im Rahmen des Projekts erhalten Frauen eine Berufsberatung, einen individuellen Maßnahmenplan, eine Berufsausbildung sowie die für eine Existenzgründung erforderlichen Kenntnisse. Die Teilnehmerinnen des Projekts erhalten eine Supervision. An dem Projekt beteiligten sich 60 Frauen, von denen 75 % nun einer Beschäftigung nachgehen.

**Von Frau zu Frau** – Ziel des Projekts ist die Wiedereingliederung von Frauen mit einer großen Familie oder langzeitarbeitslosen Frauen in den Arbeitsmarkt sowie die Unterstützung von Frauen, die ein Unternehmen gründen wollen. Im Rahmen des Projekts werden den Frauen neben Kenntnissen zur Existenzgründung verschiedene handwerkliche Fertigkeiten und Anregungen für Geschäftsmöglichkeiten in ihrer Region vermittelt. Um sich Anregungen zu holen und Erfahrungen anzueignen, besuchen die Frauen verschiedene vor Ort ansässige Unternehmen. Existenzgründerinnen erhalten in der *Start-up*-Phase Unterstützung und können bei Bedarf zusätzliche Ausbildungsangebote nutzen.

Es gibt zahlreiche Vereinigungen von Unternehmerinnen und Frauenverbände, die die unternehmerische Tätigkeit von Frauen fördern. Ein Beispiel ist das **FEM Projekt**. Hauptpartner dieses Projekts in Estland war die gemeinnützige Organisation ETNA. Das Hauptziel des Projekts bestand darin, ein funktionsfähiges und nachhaltiges Unterstützungssystem für Unternehmerinnen in ländlichen Gebieten ins Leben zu rufen.

## FINNLAND

### A. Statistik

Ende 2006 gab es **73 000 Unternehmerinnen** in Finnland. Insgesamt wurden 229 500 Unternehmer/innen gezählt, was 9,4 % der Erwerbstätigen entsprach. Somit waren **über 30 %** der Unternehmerschaft Frauen – der höchste Anteil, der bislang erreicht wurde. Der Anteil von Unternehmerinnen an den Erwerbstätigen insgesamt beträgt 6,3 % (Männer: 12,3 %).

#### Typisches Unternehmerinnenprofil in Finnland

- Selbstständig (70 %)
- In der Dienstleistungsbranche, jedoch nicht im Bereich wissensintensiver Tätigkeiten (63 % Dienstleistungen, 22 % Handel, 10 % verarbeitendes Gewerbe, 5 % Land- und Forstwirtschaft)
- 19 % unter 35 Jahren alt (Unternehmerinnen sind jünger als Unternehmer)
- Hoher Bildungsgrad, 10 % besitzen einen Hochschulabschluss
- Auf begrenztes Wachstum ausgerichtet
- Gute Solvenz, Eigenkapitalquote über 30 %
- Überdurchschnittliche Rentabilität und Produktivität
- Niedrige Steuerschulden, gute Liquidität und Kreditwürdigkeit

### B. Nachahmenswerte Verfahren

In Finnland gibt es seit 1997 ein **spezielles Kleinstkreditprogramm für Unternehmerinnen**. „Darlehen“ haben sich als anerkanntes Finanzinstrument etabliert, das Selbstständigen sowie Kleinstunternehmen mit höchstens fünf Beschäftigten, die sich im Besitz von Frauen befinden und von Frauen geführt werden, den Zugang zu Finanzmitteln erleichtert. Die Kredite werden an Unternehmen vergeben, an denen Frauen eine Mehrheitsbeteiligung (über 50 %) besitzen. Die Darlehen bewegen sich in einer Höhe zwischen 3 000 und 35 000 Euro und sollen die Empfängerinnen in die Lage versetzen, ein Unternehmen zu gründen, dessen Geschäftstätigkeit zu entwickeln und Investitionen zu tätigen, auch wenn sie nur über geringe oder gar keine Sicherheiten verfügen. Die 16 regionalen Büros von Finnvera vergeben jährlich etwa 1 200 – 1 500 Darlehen an Frauen in Höhe von 22 - 25 Millionen Euro.

#### **1999 – 2006<sup>16</sup> gewährte Kredite**

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Kreditvolumen in €</b>	16 006 950 EUR	16 538 590 EUR	16 454 000 EUR	17 321 000 EUR	18 173 000 EUR	22 075 000 EUR	25 699 815 EUR	23 217 000 EUR
<b>Anzahl gewährter Kredite</b>	1324	1225	1121	1148	1212	1381	1538	1423
<b>Neue Arbeitsplätze</b>	1563	1293	1162	1124	1198	1417	1621	1449

<sup>16</sup> www.finnvera.fi.



Im Frühjahr 2004 richtete die Regierung eine Arbeitsgruppe ein, um die Voraussetzungen für eine Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen in Finnland zu prüfen. Unter anderem wurde die Einrichtung eines Risikokapitalfonds speziell für den Dienstleistungssektor vorgeschlagen. Im Oktober 2005 nahm der **nationale Risikokapitalfonds (Aloitusrahasto Vera Oy)**, der sich im Besitz von Finnvera plc befindet, seine Arbeit auf. Zielgruppe des Fonds sind **Start-up-Unternehmen im Bereich Neue Technologien und innovative Unternehmen des Dienstleistungssektors**.

Das Programm **Ladies Business School**, das 1987 aufgenommen wurde, bietet Ausbildungsprogramme für Frauen in Führungspositionen und **Kurse für Geschäftsführerinnen** speziell für unternehmerisch tätige Frauen und angehende Unternehmerinnen.

**Vertreterinnen für Selbstständige** ist ein EQUAL-finanziertes Projekt, das vom Zentrum für Beschäftigung und wirtschaftliche Entwicklung kofinanziert wird. Das Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, Unternehmerinnen ein dauerhaftes Wohlergehen im Beruf zu ermöglichen, das Unternehmertum zu fördern, die Beschäftigung durch die Entwicklung neuer, den Bedürfnissen des Arbeitslebens angepasster Beschäftigungsmodelle zu steigern und das Interesse junger Frauen an einer selbstständigen Tätigkeit durch Hilfe bei der Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Berufs- und Familienleben zu fördern. Für das Projekt wurde 2006 ein internetgestütztes Register eingerichtet, um die Kommunikation zu erleichtern.

**NaisWay<sup>17</sup> - Weibliche Energie für Transport und Logistik** ist ein dreijähriges, EQUAL-finanziertes Projekt zur Förderung künftiger Unternehmerinnen im Transportgewerbe und zur Unterstützung von Frauen, die diesen Schritt bereits getan haben. Das bislang erfolgreichste Ausbildungsprogramm im Rahmen von NaisWay ist eine spezialisierte Berufsausbildung für Unternehmerinnen im Transport- und Logistiksektor. Insgesamt 17 Frauen haben 2006 ihren Abschluss gemacht. Ihnen stand eine eigene *e-Learning*-Plattform zur Verfügung, die als virtuelles Klassenzimmer fungierte. Die Frauen und ihr/e Ausbilder/in hatten persönlichen Kontakt bei den monatlichen Schulungen.

**Reaktioketju** ist ein EQUAL-finanziertes Projekt in der Region Nord-Savo, das angehenden Unternehmerinnen und unternehmerisch tätigen Frauen die Chance bietet, ihre beruflichen und unternehmerischen Kenntnisse zu erweitern, Netzwerke für ihre eigenen Sektoren aufzubauen und ihre Aktivitäten zu internationalisieren. Das Ziel besteht darin, eine positive Reaktionskette aufzubauen, die zu neuen Unternehmen in Frauenhand führt, und zwar auch in den Bereichen, in denen Frauen traditionell nicht stark vertreten waren. Des Weiteren strebt das Projekt an, die beruflichen Kenntnisse und das Know-how von Unternehmerinnen auf den neuesten Stand zu bringen sowie neue Geschäftskonzepte und Netzwerke zu entwickeln. Das Projekt unterstützt Frauen bei der Suche nach Lösungen, um Familien- und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen und befasst sich mit dem psychischen und körperlichen Wohlergehen der Frauen. Das Projekt bietet Aktionsmodelle, bei denen es darum geht, das Unternehmertum von Frauen zu fördern und Unternehmerinnen zu animieren, sich an der Entwicklung ihrer Region zu beteiligen. [www.reaktioketju.fi](http://www.reaktioketju.fi)

Die „Women's Enterprise Agency“ (Agentur für von Frauen geführten Unternehmen) in Helsinki<sup>18</sup> hat ein **Mentoring-Modell** entwickelt, das innerhalb Finnlands und im

---

<sup>17</sup>[www.jakk.jalasjarvi.fi/etusivu.asp?REC=541](http://www.jakk.jalasjarvi.fi/etusivu.asp?REC=541).

<sup>18</sup> [www.nyek.fi](http://www.nyek.fi).

Ausland große Verbreitung gefunden hat. Im Rahmen dieses Projekts wurden neue Wege des Mentorings entwickelt. Das Gruppen-Mentoring-Modell wurde speziell auf die Unterstützung von Kursen in Geschäftsführung für Existenzgründerinnen, Studentinnen und Immigrantinnen zugeschnitten. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen werden neue Konzepte erarbeitet, die in Bildungseinrichtungen und TE-Zentren innerhalb Finnlands und auch im Ausland verbreitet werden.

Das **Unternehmerinnen-Portal** startete im März 2006 auf der Internetseite der finnischen Unternehmen ([www.yrityssuomi.fi/naisyrittajyys](http://www.yrityssuomi.fi/naisyrittajyys)). Auf dem Portal finden sich nahezu 200 verschiedene Dienstleistungsangebote (z. B. in den Bereichen Ausbildung, Beratung, Marketing und Finanzdienstleistungen) von rund 100 staatlichen Agenturen zur Unternehmensförderung.

# FRANKREICH

## A. Statistik

Insee<sup>19</sup> berichtet, dass **36 % der neuen Einzelunternehmen 2006 von Frauen gegründet wurden** (0,7 % mehr als 2005). Frauen bevorzugen allgemein Einzelunternehmen (65 % der Frauen im Vergleich zu 52 % der Männer) gegenüber Kapital- oder Aktiengesellschaften. Laut einer Untersuchung von Insee<sup>20</sup> wird **der Anteil der von Frauen gegründeten oder übernommenen Unternehmen auf 30 % geschätzt**. Dies zeigt, dass der Anteil an Unternehmerinnen – auch wenn er kontinuierlich ansteigt – doch deutlich unter dem Frauenanteil in der aktiven Bevölkerung (46 %) und in der Allgemeinbevölkerung (51 %) liegt. Frauen bilden einen höheren Prozentsatz bei Unternehmensübernahmen (**36 % Übernahmen**) als bei Existenzgründungen (**26% der Start-ups**). Insgesamt 50 % der Frauen gründen oder übernehmen handelsorientierte Unternehmen (insbesondere Einzelhandel und Hotellerie/Gastronomie), während 41 % eine unternehmerische Tätigkeit im *Dienstleistungsbereich* (vorwiegend persönliche Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich Gesundheit, Ausbildung und für Unternehmen). Mehr Frauen als Männer kehren in die Arbeitswelt über eine Existenzgründung oder Firmenübernahme zurück. Lediglich 28 % der Frauen greifen auf Bankdarlehen zurück (Quelle: APCE<sup>21</sup>).

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Die französischen Ministerien, die für die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen sowie KMU zuständig sind, haben die folgenden **Maßnahmen zur Förderung unternehmerischer Initiativen von Frauen** entwickelt:

### **1. Intensivierung der Zusammenarbeit mit Unterstützungsnetzen.**

Eine Politik der Partnerschaft zwischen den Ministerien und den Schlüsselakteuren im Bereich der Unternehmensgründung hat zu **Rahmenvereinbarungen** geführt, in denen Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung sowie Finanzhilfen der Regierung festgelegt sind. Die Rahmenvereinbarungen werden gemeinsam mit institutionellen Partnern oder Verbänden unterzeichnet und erstrecken sich auf alle Faktoren, die der Förderung von Unternehmensgründungen oder -übernahmen durch Frauen zuträglich sind. Ziel dieser Vereinbarungen ist die Unterstützung von Frauen mit einer Geschäftsidee, die Entwicklung des Unternehmergeistes von Frauen, die Förderung der unternehmerischen Tätigkeit von Frauen und die Prüfung neuer Finanzierungsinstrumente. Im Rahmen der vom Staat und der *Caisse des Dépôts et Consignations* (Einlagen- und Darlehensfonds) unterzeichneten Rahmenvereinbarung zur Förderung von Unternehmensgründungen, -übernahmen und -entwicklung durch Frauen verpflichteten sich die beiden Unterzeichnenden, die folgenden gemeinsamen Maßnahmen umzusetzen: Verbesserung der Kenntnis über die Ursachen für die aktuelle Stagnation der Zahl von Existenzgründerinnen, Verbesserung der Verfügbarkeit vorhandener Finanzierungsinstrumente, Festlegung eines Fortschrittsziels in Kombination mit Unterstützungsnetzwerken für

19 Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (Nationales Institut für Statistik und Wirtschaftswissenschaften) – Insee Première Nr.°1120, Januar 2007.

20 Durchführung der Studie auf der Grundlage der Ergebnisse des SINE-Systems.

21 Agence pour la création d'entreprises. (Agentur für Unternehmensgründung). Erhebung vom Juli 2005 auf der Grundlage von SINE-Daten von 2002 (Quelle: Insee).

Existenzgründer/innen, die von der *Caisse des Dépôts et Consignations* abgesichert werden, Entwicklung von Mikrokrediten zur Förderung der Integration von Frauen in die Geschäftswelt, Umsetzung von Initiativen auf lokaler Ebene und Schaffung eines positiven Images von Unternehmerinnen. Ziele der ebenfalls zwischen Staat und *France Active* sowie *France Initiative* unterzeichneten Rahmenvereinbarungen sind die Unterstützung von *Start-up*-Projekten von Frauen bei ihren Verhandlungen mit Finanzinstituten, die verstärkte Unterstützung von an einem unternehmerischen Projekt teilnehmenden Frauen und die Entwicklung des Unternehmergeistes von Frauen. In der Vereinbarung mit dem *APCM (Ständige Versammlung der Handelskammern)* werden folgenden Punkte gefordert: eine Verbesserung des Zugangs zu Handwerksberufen, die Förderung der Integration junger Menschen in die Arbeitswelt über Lehrstellen, die Unterstützung von Unternehmensgründungen durch Frauen, Immigrant/inn/en und Personen mit Migrationshintergrund sowie die Bekämpfung von Diskriminierungen, denen diese Menschen unter Umständen ausgesetzt sind. In Bezug auf eine **finanzielle Unterstützung** gibt es zahlreiche **nicht staatliche Unterstützungsnetzwerke**, die speziell auf die unternehmerische Tätigkeit von Frauen ausgerichtet sind. Die Regierung unterstützt die Initiativen dieser Netzwerke in Form von **Zuschüssen**. Auch mehrere **Unternehmerinnen-Netzwerke** werden staatlich gefördert, unter anderem folgende:

- *Action'elles*: unterstützt angehende Unternehmerinnen im Vorfeld der Existenzgründung und in der *Start-up*-Phase selbst, hilft den neuen Unternehmerinnen durch Mentoring-Angebote erfolgreich durch die ersten Jahre und bietet Unterstützung bei der Unternehmensentwicklung,
- *Dirigeantes*: bringt Unternehmerinnen zusammen, die untereinander und in ihrem Umfeld Synergien entwickeln möchten, um ihre Tätigkeit effizienter zu machen,
- *ACTIF* (nationaler Verband der Ehepartner/innen von Selbstständigen in Frankreich): Dieses Netzwerk dient als Schnittstelle für den Kontakt mit Behörden, Banken usw., um die Situation von Ehepartner/inne/n von Unternehmer/inne/n und entsprechend von Unternehmen, die von Ehepaaren geführt werden, zu verbessern. Der Verband hat eine CD-ROM mit dem Titel „*Succeed as a couple*“ (Als Ehepaar erfolgreich sein) herausgegeben.

## 2. Erleichterung des Zugangs zu Bankdarlehen

Der **FGIF** (Garantiefonds für die Schaffung, Übernahme oder Entwicklung von Unternehmen durch Frauen) sichert mittelfristige Bankkredite zur Finanzierung von erforderlichem Betriebskapital oder Investitionen ab. Alle Unternehmen in Frauenhand, *die seit weniger als fünf Jahren bestehen*, sind förderfähig. *Gesicherte Darlehen* werden in einer Höhe von 5 000 bis 38 112 Euro für einen *Zeitraum von zwei bis sieben Jahren* vergeben. Die *Deckung* durch den FGIF erfolgt *bis zu einer Obergrenze von 70 %*. Der FGIF arbeitet mit den **Netzwerken France Active und France Initiative** zusammen, um auf die Bedürfnisse von Unternehmerinnen vor Ort eingehen zu können. Diese beiden großen Netzwerke, die Unterstützung bei der Unternehmensgründung bieten, verfügen über eigene Finanzierungsinstrumente wie Treuhanddarlehen und sind vom Staat beauftragt, Mittel aus Hilfsfonds wie dem PCE (*Existenzgründungsdarlehen*), dem ACCRE<sup>22</sup> und den *Chéquier conseil* (Gutscheine für Zuschüsse zu Beratungskosten) auszuzahlen. Etwa 1500 Arbeitsplätze wurden in

---

22 Der ACCRE berechtigt Begünstigte (frühere Arbeitssuchende oder Empfänger/innen bestimmter Mindesteinkommenszahlungen im Zusammenhang mit einer Unternehmensgründung oder -übernahme) zur Befreiung von Abgaben auf Lohnkosten und Familienbeihilfen (Kranken-, Mutterschafts-, Renten-, Invaliditäts- und Todesfallversicherung) aufgrund ihrer unternehmerischen Tätigkeit bei Zahlung der entsprechenden Sozialabgaben über 12 Monate (der Zeitraum kann für Kleinunternehmen auf 24 Monate verlängert werden). 2005 gab es 71 500 Begünstigte, das sind über ein Viertel aller neu gegründeten Unternehmen. 2005 waren 32,4 % der Begünstigten Frauen.

den vergangenen drei Jahren geschaffen oder gesichert. Der FGIF plant eine Weiterentwicklung des Fonds auf lokaler Ebene sowie eine umfassendere Partnerschaft mit Banken und eine bessere Ausrichtung des aktuellen Systems auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Begünstigten.

### **3. Gesetzgeberische Maßnahmen**

Das Gesetz vom 2. August 2005 zugunsten von KMU sieht eine **Stärkung der Position des/der unterstützenden Ehepartners/Ehepartnerin (Frauen machen 93 % aus)** – eine einzigartige Form von Unternehmertum – vor. Die Person, die den Status des/der „unterstützenden Ehepartners/-partnerin“ übernimmt, kann persönliche Rentenansprüche ansammeln und hat Anspruch auf Zuschüsse für Kosten im Bereich Lebenslanges Lernen. Darüber hinaus hat der/die unterstützende Ehepartner/in das Recht, das Familienunternehmen nach dem Rückzug des Unternehmensvorstandes zu übernehmen und das Unternehmen weiter zu führen, falls ihm/ihr bei fehlender beruflicher Qualifikation frühere Lernerfahrungen anerkannt werden. Das Landwirtschaftsgesetz vom 5. Januar 2006 **erweitert den Status „des/der unterstützenden Ehepartners/Ehepartnerin des Landwirtes/der Landwirtin bzw. dem Leiter/der Leiterin des landwirtschaftlichen Betriebs“** auf Personen in einer eheähnlichen Gemeinschaft und andere zusammenlebende Personen.

# DEUTSCHLAND

## A. Statistik

Im Jahr 2005 waren **30 % der Selbstständigen in Deutschland Frauen**. Der Anteil der weiblichen Selbstständigen liegt bei 7 % - gerade einmal halb so hoch wie bei Männern. Nichtsdestotrotz ist die Zahl der selbstständigen Frauen seit 2001 kontinuierlich gestiegen, und zwar stärker als diejenigen der Männer (27,9 %) <sup>23</sup>.

Rund zwei Drittel (64,9 %) der selbstständigen Frauen sind zwischen 34 und 54 Jahre alt. Der Anteil der jüngeren Frauen unter den Existenzgründerinnen beträgt 15 %. Dies bedeutet, dass sich Frauen erst nach einigen Jahren der beruflichen Tätigkeit entscheiden oder nach einer Berufspause durch Mutterschaft oder andere familiäre Gründen. Unternehmer/innen besitzen häufig einen höheren Bildungsgrad. Insgesamt 70 % der Frauen, die ein Unternehmen gründen, tun dies allein, ohne Angestellte, oder führen eine Firma mit anderen Selbstständigen. Die Zahl der Frauen, die ihr eigenes Unternehmen in den freien Berufen gründen, zeichnet sich durch eine kontinuierliche Zunahme aus. Insbesondere sind Frauen im Bereich gesundheitsbezogener Dienstleistungen in und künstlerischen Berufen tätig. Bei Notarinnen, Rechtsanwältinnen und Steuerberaterinnen war der Anstieg überproportional. Frauen sind sich stärker über die mit der Existenzgründung verbundenen Risiken im Klaren, zahlen Darlehen zuverlässiger zurück und streben ein langsames, aber stetiges Wachstum an.

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Das Thema „Unternehmerinnen“ ist Bestandteil der Regierungsinitiative für eine neue Kultur der Selbstständigkeit. Vor diesem Hintergrund wurde die Initiative **Power für Gründerinnen** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelt. Das Ziel besteht darin, Frauen durch verschiedene Maßnahmen zu animieren und zu unterstützen, ihr eigenes Unternehmen zu gründen.

Kern der Initiative ist die Einrichtung der **bundesweiten gründerinnenagentur**<sup>24</sup> (bga), die Finanzmittel von drei Bundesministerien<sup>25</sup> erhält und durch Mittel des Europäischen Sozialfonds kofinanziert wird. Die bga berät Frauen in allen Wirtschaftszweigen und Phasen der Unternehmensgründung, auch im Hinblick auf Unternehmensübertragungen und Unternehmensnachfolge. Sie bringt Initiativen, Expertinnen und Experten sowie Unternehmerinnen zusammen und fördert den interdisziplinären Transfer von Know-how. Durch Workshops und Veranstaltungsreihen hat die bga eine breite Basis für den Wissenstransfer zwischen Multiplikator/inn/en geschaffen, die Existenzgründungen unterstützen. Die bga ermittelt Forschungslücken und sammelt die wichtigsten Daten über frauenspezifische *Start-ups*. Unternehmerinnen steht noch immer ein großes Potenzial im wachsenden **IT-Sektor** sowie in den Bereichen **Technologieorientierte und wissensbasierte Unternehmensgründungen** offen, das es auszuschöpfen gilt.<sup>26</sup>

<sup>23</sup> bga-Factsheets 7-9/2006, [www.gruenderinnenagentur.de](http://www.gruenderinnenagentur.de).

<sup>24</sup> Siehe Nationaler Bericht Berufsbildung 2006, Kapitel 3.3.4, S. 245 ff., weitere Informationen: [www.gruenderinnenagentur.de](http://www.gruenderinnenagentur.de)

<sup>25</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie.

<sup>26</sup> Weitere Informationen: Bundesweite Gründerinnenagentur (Hrsg.), 2. Expertinnen/Experten Workshop der bga: Technologieorientierte und wissensbasierte Unternehmensgründungen durch Frauen – Netzwerke, Spin-offs, Teamgründungen, März 2006.

Etwa 71 000 mittlere Unternehmen suchen jährlich einen Nachfolger/eine Nachfolgerin, aber nur 10-15 % dieser Unternehmen gehen an eine Frau. Um die Geschäftsnachfolge von Frauen zu fördern, hat die bga eine Bundesinitiative mit dem Motto **Unternehmensnachfolge durch Frauen** ins Leben gerufen. Eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Auftrag gegebene Untersuchung zum Nachfolgeprozess in Familienunternehmen in der Konfiguration „Übergabe vom Vater an die Tochter“ ergab, dass Frauen bei der Nachfolge seltener berücksichtigt werden – selbst dann, wenn sie die besseren Qualifikationen aufweisen. Erhalten Töchter jedoch eine Chance, sind sie in der Geschäftsführung ebenso erfolgreich wie Männer – selbst in männlich dominierten Sektoren<sup>27</sup>.

Die Einführung des Programms **Power für Gründerinnen** durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung eröffnete ein breites Themenspektrum. Die Schwerpunkte der ausgewählten Projekte sind u. a.:

- Technologieorientierte Unternehmensgründungen durch Frauen
- Entwicklung von Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils an Spin-offs von Universitäten und Forschungszentren
- Unterstützung von Frauen mit Hochschulabschlüssen in Geistes- oder Sozialwissenschaften für wissensbasierte Dienstleistungen
- Untersuchungen zu der Frage, wie Frauen sich Existenzgründungswissen und -erfahrung aneignen, wie dies ihre Erfolgchancen beeinflusst und welcher Zusammenhang zwischen (familiärer) Sozialisierung und Start-ups besteht.
- Untersuchungen zu speziellen Zielgruppen und Erarbeitung entsprechender Empfehlungen für Maßnahmen/Unterstützungsformen (Migrantinnen, Existenzgründung in ländlichen Gebieten, Unternehmensnachfolge)
- Entwicklung objektiver Instrumente für die Erfolgsvorhersage
- Entwicklung von Ansätzen zur Optimierung der institutionellen Unterstützung und der Beratungskanäle für Frauen, die ihr eigenes Unternehmen gründen<sup>28</sup>

Eine weitere Bundesinitiative mit dem Namen **WomenExist** richtet sich an **junge Frauen**, die nach ihrer Berufsausbildung eine Managementposition in einem Unternehmen anstreben oder eine Existenzgründung als Chance für die eigene berufliche Entwicklung sehen. Für diese Zielgruppen und ihre Beratungsdienste werden multimediale Lernangebote entwickelt. Im Mittelpunkt des Unterrichtssystems steht die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen: Unterstützung der Persönlichkeitseigenschaften und der Sozialkompetenzen, die für die Übernahme von Verantwortung im Management sowie für die Planung und Umsetzung einer Unternehmensgründung erforderlich sind.

Frauen sind von den Veränderungen in den **ländlichen Gebieten** besonders betroffen, da diese Einkommensquellen auf nicht landwirtschaftlicher Basis eröffnen. Der Modellausbildungsgang **Neue Medien für Frauen in ländlichen Gebieten** hat zu zahlreichen Unternehmensgründungen im Bereich subsidiäre und komplementäre Tätigkeiten geführt. Dies zeigt, dass die aktive Nutzung der neuen Medien eine wichtige Strategie für die Entwicklung neuer Geschäfts- und Einkommensmöglichkeiten in ländlichen Gebieten darstellt.

---

27 Haubl, Rolf: Familiendynamik in Familienunternehmen: Warum sollten Töchter nicht erste Wahl sein? Universität Frankfurt 2006.

28 Weitere Informationen: [www.pt-dlr.de/pt\\_cg](http://www.pt-dlr.de/pt_cg) unter dem Menüpunkt Laufende Vorhaben/Existenzgründerinnen.

# GRIECHENLAND

## Nachahmenswerte Verfahren

Das **Generalsekretariat für Geschlechtergleichstellung**<sup>29</sup> ist die staatliche Behörde, die für die Planung, Umsetzung und Überwachung der Umsetzung politischer Inhalte zur Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen zuständig ist. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Bekämpfung des Gleichstellungsdefizits auf dem Arbeitsmarkt und in den Arbeitsbeziehungen im privaten und öffentlichen Sektor. Um die Beschäftigung von Frauen zu fördern, wurde bereits mit der Umsetzung des Projekts **Integrierte Maßnahmen zugunsten von Frauen** mit einem Gesamtbudget in Höhe von 59 Millionen Euro begonnen, das landesweit erhebliche Auswirkungen auf alle ländlichen Gebiete hat. Das Projekt bietet 9 018 Frauen Beratung, Ausbildung und Beschäftigung.

Das **Unternehmertum von Frauen** wird ferner in Form von **Finanzhilfen** für Frauen gefördert, die an der Gründung eines eigenen Unternehmens interessiert sind. Der Betrag liegt bei 9 000 Euro, wobei spezielle Vorsorge getroffen wird für Mütter mit Kindern im Vorschulalter/Kleinkindern und Frauen, die Menschen mit Behinderungen betreuen, da ihre Wohnung als Firmenzentrale betrachtet werden kann. Auch die Kosten für eine Kindertagesstätte werden von dem Projekt übernommen. Von dieser Finanzhilfe profitieren 2 074 Frauen.

### **1. Operationelles Programm für Bildung und berufliche Erstausbildung (EPEAEK)**

Zusammenarbeit zwischen dem Generalsekretariat für Gleichstellung und dem Ministerium für Bildung und religiöse Angelegenheiten. Ausarbeitung einer Studie zur Erstellung einer nationalen und internationalen Bibliografie, die die Gleichstellung der Geschlechter in Bezug auf die von Schulen und Berufsausbildungseinrichtungen angebotenen Spezialisierungsbereiche dokumentiert. Erstellung eines Bibliografiekatalogs zu Gleichstellungsfragen im Bereich der Bildung im Zusammenhang mit den von Schulen und Berufsausbildungseinrichtungen angebotenen Fächern.

Online-Vernetzung zwischen den Bibliotheken von TEE/EPAL und IEK des Landes und der Bibliothek für Geschlecht und Gleichstellung, die vom Generalsekretariat für Gleichstellung mit der Intention gegründet wurde, Schulbibliotheken zu einem Ort der Wissens- und Informationsvermittlung über Themen zu machen, die mit der Förderung der Gleichstellung in Verbindung stehen.

Die oben aufgeführten Aktivitäten stellen einen eng verflochtenen Komplex von Maßnahmen zur Stärkung der Berufs-/Fachausbildung dar und zielen allgemein auf die Eliminierung von Stereotypen sowie die Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen.

### **2. Ausbildungsverfahren**

- Studienbesuche/Informationsvorträge für Schüler/innen der Primär- und Sekundarstufe sowie von TEE/EPAL und IEK im ganzen Land sowie für das Lehrpersonal

---

<sup>29</sup> www.isotita.gr.



- Verteilung von Printmaterial des Generalsekretariats für Gleichstellung
- Laufbahn- und Berufsberatung bzw. -orientierung
- Unterstützung für Schüler/innen der TEI (Technische Berufsschulen) und AEI (Universitäten und Polytechnische Schulen) bei der Zusammenstellung von Essays über Unternehmerinnen

Ziel dieses Ausbildungskonzepts für männliche und weibliche Jugendliche ist die Eliminierung von stereotypen Geschlechterrollen, die Schließung der Kluft zwischen Männern und Frauen und die Kultivierung einer Haltung, die Handlungen und Eigenschaften/Merkmale von Frauen und Männern gleich bewertet.

Insbesondere wird mit dem Konzept in Bezug auf Beschäftigungsfragen angestrebt, die Jugendlichen für folgende Punkte zu sensibilisieren:

- Eliminierung der Trennung zwischen «Männerberufen» und «Frauenberufen»,
- Verbesserung des Beschäftigungsstatus von Frauen und
- Förderung der Partizipation von Frauen an Beschäftigung und Unternehmenstätigkeit.

### **3. Programm für Entwicklungszusammenarbeit und -hilfe des Ministeriums für Auslandsangelegenheiten, OECD und DAC (Internationale Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit)**

Jährlicher Bericht über die griechische bilaterale und multilaterale staatliche Entwicklungszusammenarbeit und -hilfe für das Jahr 2006. Das aktuelle Programm «Ausbildung – Soziale Ausgrenzung – Prostitution – Migration» der internationalen Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit (DAC) umfasst auch Fragen zum Unternehmertum von Frauen und der Gründung von Genossenschaften.

**4. Das Forschungszentrum für Gleichstellung<sup>30</sup> (KETHI)** wird durch das Generalsekretariat für Gleichstellung des Ministeriums für Inneres, öffentliche Verwaltung und Dezentralisierung betreut und finanziert. KETHI beteiligt sich an den folgenden Projekten zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen:

- a. Social Amfiktionia, Budget 73 000 EUR
- b. Intervention zur Versöhnung, Budget 48 000 EUR
- c. Organisation von Gründerinnenzentren, Budget 20 567 EUR; 198 Frauen nahmen an dem Projekt in Athen teil
- d. Unterstützung, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmerinnen – INTERREG III, Budget 126 000 EUR für Frauen (Erwerbslose, Beschäftigte, Unternehmerinnen) aus Italien, Zypern und Griechenland

**5. Die Hellenische Organisation kleiner und mittlerer Unternehmen und Handwerksbetriebe S.A.<sup>31</sup>** ist eine gemeinnützige Organisation der öffentlichen Hand, die unter dem Dach des Entwicklungsministeriums arbeitet. Schwerpunkt ihrer Aktivitäten ist das Erreichen folgender Ziele:

- a. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU
- b. Förderung des Unternehmertums und Erleichterung von Existenzgründungen
- c. Förderung der IKT-Aufnahme

---

<sup>30</sup> [www.kethi.gr](http://www.kethi.gr).

<sup>31</sup> [www.eommex.gr](http://www.eommex.gr).

- d. Beteiligung an den Anstrengungen zur Vereinfachung und Verbesserung des administrativen und regulatorischen Umfeldes
- e. Schulische und berufliche Ausbildung im Hinblick auf Unternehmertum

Jüngste Maßnahme der Organisation ist die Durchführung des Projekts **Entwicklung der Beschäftigung und des Unternehmertums von Frauen in 11 Regionen des Landes** mit einem Gesamtbudget in Höhe von 11 190 000 Euro (Frist für die Einreichung von Anträgen war der 1.10.2007).

## ISLAND

### A. Statistik

Island hat im Jahr 2006 eine Bevölkerung von knapp über 300 000. Davon leben 63 % im Großraum Reykjavik. Im Jahr 2004 gab es 2517 **Start-up-Unternehmen**, davon waren **20 % im Besitz oder unter der Führung von Frauen**. In den meisten Fällen handelte es sich um kleine Betriebe in den Dienstleistungssektoren mit wenigen Beschäftigten. Insgesamt 77,5 % der Isländerinnen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren sind erwerbstätig. Die Arbeitslosenquote liegt bei 2,4 %. <http://sedlabanki.is>

### B. Nachahmenswerte Verfahren

Der Minister für Industrie und Handel hat einen Ausschuss damit beauftragt, die Möglichkeiten von Frauen, Spitzenpositionen in isländischen Unternehmen zu übernehmen, zu verbessern und dazu beizutragen, dass sich die Einstellung in der Wirtschaft zu Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten ändert.

Mit dieser Zielsetzung untersuchten der Ausschuss und das Ministerium für Industrie und Handel die Möglichkeiten zur Schaffung eines Umfeldes, in dem Angehörige verschiedener Verbände und Einrichtungen gemeinsam gute Ideen zu folgenden Punkten umsetzen könnten:

- Möglichkeiten der Verstärkung von Diskussionen und Kenntnissen von Frauen
- Stärkung von Frauennetzwerken
- Sensibilisierung der Männer in den Leitungsgremien der Unternehmen für die Fähigkeiten von Frauen
- Ermutigung von Unternehmen, das Thema Frauen auf die Tagesordnung zu setzen
- Männer in Spitzenpositionen dazu bringen, ein Interesse an dem Thema zu entwickeln

Eine der ersten Maßnahmen war eine sehr **erfolgreiche Konferenz mit dem Titel „Let’s activate women’s power“** (Virkjum kraft kvenna) im Januar 2007. Über 400 Männer und Frauen nahmen an der Konferenz teil und führten eine fruchtbare Diskussion über das Thema. <http://www.idnadarraduneyti.is/>

Das Sozialministerium **gewährt Frauen spezielle Zuschüsse** aus Mitteln des **Frauenfonds** (Kvennasjóður), um die Arbeitslosigkeit unter Frauen zu verringern, ihnen Zugang zu Finanzmitteln für die Existenzgründung zu verschaffen, die Vielfalt in der Wirtschaft zu fördern und die Landflucht zu bekämpfen. <http://www.vinnumalastofnun.is/>

Das „**Dienstleistungszentrum für Unternehmer/innen und KMU – Imprá**“ ist Teil des Technologischen Instituts Island. Arbeitsschwerpunkt von Imprá ist die **Beratung von Frauen mit konkreten Geschäftsideen für eine Existenzgründung**. Imprá veranstaltet zweimal jährlich ein 15-wöchiges Seminar für Frauen zum Thema Unternehmensgründung und Unternehmertätigkeit unter dem Titel „Volle Fahrt voraus“ (Brautargengi), das im ganzen Land abgehalten wird. Ziel des Seminars ist es, Frauen zur Gründung eines Unternehmens in Island zu ermutigen und die

Gleichstellung von Unternehmen unter männlicher und weiblicher Leitung zu fördern. Knapp 600 Frauen haben bislang an den Seminaren teilgenommen. <http://www.impra.is/>

Der **Isländische Unternehmerinnenverband** (Félag kvenna íatvinnurekstri FKA) ist ein gemeinnütziger Berufsverband in Island ansässiger Unternehmerinnen mit derzeit rund 600 Mitgliedern. <http://www.fka.is/>

„**Lebendige Landwirtschaft**“ (Lifandi landbúnaður) ist eine bäuerliche Basisbewegung, die sich die Förderung der Gleichstellung zwischen Männern und Frauen in der Landwirtschaft zum Ziel gesetzt hat. Sie will Bäuerinnen darin bestärken, sich im öffentlichen Leben zu engagieren, vor allem auf Gebieten, die mit der Gestaltung der Agrarpolitik in Zusammenhang stehen. Die Bewegung hat Seminare für Frauen ausgearbeitet und eine Werbeveranstaltung organisiert, um der städtischen Bevölkerung das bäuerliche Leben und die landwirtschaftlichen Produkte näher zu bringen.

[http://www.bondi.is/landbunadur/wgbi.nsf/key2/lifandi\\_landbunadur\\_forsida](http://www.bondi.is/landbunadur/wgbi.nsf/key2/lifandi_landbunadur_forsida)

Die Universität Bifröst hat über mehrere Jahre erfolgreich 11-wöchige Unternehmenskurse für Unternehmerinnen mit dem Titel **Frauen-Power** (Máttur kvenna) angeboten.

Nun wird Teil II von „Frauen-Power“ mit einem 11-wöchigen Aufbaukurs in diesem Bereich angeboten. Beide Kurse werden in Form von Fernlehrgängen (Online-Kursen) abgehalten.

[http://www.bifrost.is/default.asp?Sid\\_Id=23663&tld=99&Tre\\_Rod=&qsr](http://www.bifrost.is/default.asp?Sid_Id=23663&tld=99&Tre_Rod=&qsr)

Das Forschungszentrum für Frauen- und Genderstudien der Universität Island ist ein unabhängiges Forschungsinstitut, dessen Hauptzweck die Förderung der Frauen- und Genderforschung und die Verbreitung von Informationen aus diesem Forschungsgebiet ist. <http://www.rikk.hi.is/>

Das Institut zur **Feststellung von Gleichstellung** (Jafnréttiskennitalan) ist eine Forschungseinrichtung im Bereich von Arbeitsrechts- und Gleichstellungsfragen an der Universität Bifröst, die u. a. Berichte zur Gleichstellungssituation in den 100 größten isländischen Unternehmen herausgibt.

Die neuesten Schlussfolgerungen wurden im Mai 2007 herausgegeben und ergaben, dass 8 % der Vorstandsmitglieder und 14 % der Führungskräfte in Unternehmen Frauen sind.

Die isländische **Frauendatenbank** <http://www.kvennaslóðir.is> enthält Informationen über Fachfrauen aus verschiedenen Bereichen; sie soll das bei Frauen vorhandene Fachwissen sichtbar und zugänglicher machen und auf diese Weise den Medien, dem Privatsektor, öffentlichen Stellen und Privatpersonen die Suche nach Expertinnen erleichtern.

Eines der Projekte des **Ministeriums für Industrie und Handel** 2006 war die Finanzierung einer **Studie** in Höhe von 1 Million isländische Kronen **zu der Fragestellung, ob Entscheidungen in Bezug auf die Vergabe von Darlehen und Investitionen seitens des Ministeriums und seiner zuständigen Einrichtungen anhand der Integrationsziele getroffen wurden.**

Das Gender-Forschungszentrum an der Universität Island untersuchte die Situation von Frauen im Hinblick auf das Unterstützungssystem der Vereinigung isländischer Unternehmer/innen für die Vergabe von Darlehen und Anteilen am Risikokapitalfonds für Start-up-Unternehmen und des Impra Dienstleistungszentrums für Unternehmer/innen und KMU.

Die Untersuchung erstreckt sich auf den Zeitraum 1999 – 2005 und wurde von Mai bis September 2007 durchgeführt.

# ITALIEN

## A. Statistik

Seit 2004 legt **Unioncamere eine jährliche Statistik über Unternehmerinnen** auf der Grundlage der Daten vor, die von der *Beobachtungsstelle für das Unternehmertum von Frauen* erhoben wurden (bis 31. Dezember 2006). Die Auswertung, in deren Zentrum die Struktur der von Frauen geführten Unternehmen stand, belegt die Probleme und zugrunde liegenden wichtigsten Motivationsfaktoren. Laut den Daten von 2006 ist die **Gesamtzahl der Unternehmen in Frauenhand** (1 234 919) gestiegen (15 807 mehr als 2005). Das sind **24 %** aller Unternehmen in Italien (5 158 278), und ihre Anzahl wächst schneller als die der Unternehmen insgesamt. Darüber hinaus zeigen die Daten, dass Unternehmerinnen in Wirtschaftszweigen wie dem Baugewerbe, Finanzdienstleistungen, Unternehmensdienstleistungen, in denen Unternehmen traditionell von Männern geleitet werden, gute Positionen erreichen, während der Handel in Italien noch immer der Sektor mit der höchsten relativen Mehrheit an Frauen-geführten Unternehmen ist (31,6 %). In der Landwirtschaft liegt der Anteil bei 22,1 % und im verarbeitenden Gewerbe bei 10,3 %.

Ein weiterer bedeutsamer Aspekt betrifft die Nationalität von Frauen: Die Daten über die Staatsangehörigkeit von Managerinnen in italienischen Unternehmen in Frauenhand zeigen, dass 3,3 % Bürgerinnen aus Nicht-EU-Ländern sind (41 973 bei einer Gesamtzahl von 1 234 919). Insgesamt 9 828 von ihnen stammen aus China. In Bezug auf den Rechtsstatus handelt es sich bei 875 330 um Einzelunternehmen (70,9 % der Unternehmen insgesamt).

Im Hinblick auf den Standort der Unternehmen ergibt die Auswertung, dass Süditalien die Region mit der höchsten Zahl von Unternehmen im Besitz von Frauen ist (26,5 % der Gesamtzahl im Vergleich zu 25,8 % 2005), gefolgt von Zentralitalien (25,1 % der Gesamtzahl im Vergleich zu 19,6 % 2005) und von Nordwestitalien (22,0 % der Gesamtzahl im Vergleich zu 24,7 % 2005). Die geografische Verteilung der Unternehmen wird eindeutig durch die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen von Frauen in bestimmten Regionen des Landes beeinflusst, da die Erwerbslosenquote in den südlichen, weniger entwickelten Landesteilen besonders hoch ist. Laut der Analyse von Unioncamere von 2006 beträgt der Anteil der erwerbstätigen Frauen in Italien lediglich 46,3 %, während der Durchschnitt in der Europäischen Union bei etwa 56 % liegt. Dies macht Italien zu einem der Länder mit dem niedrigsten Frauenanteil an Erwerbstätigen in der EU. Einer der möglichen Gründe für den niedrigen Frauenanteil auf dem Arbeitsmarkt ist das niedrige Niveau der Teilzeitbeschäftigung. Dank der jüngsten politischen Maßnahmen zur Unterstützung der Beschäftigung von Frauen in Italien ist die Beschäftigungsquote von Frauen in den vergangenen zehn Jahren um etwa fünf Prozentpunkte gestiegen. **Gesetz 215 von 1992 beispielsweise war speziell auf die Förderung des Unternehmertums von Frauen ausgerichtet** und hat nach sechs Ausschreibungen bedeutende Ergebnisse erzielt.

## B. Nachahmenswerte Verfahren

**Maßnahme des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung im Zusammenhang mit der Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen (Gesetz 215/92)**

Anfang 2006 konzentrierten sich die Aktivitäten des Ministeriums auf die Beurteilung der Anträge, die anlässlich der im Gesetz 215/92 aufgeführten 6. Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen in Bezug auf die Unternehmertätigkeit von Frauen eingereicht worden waren. Die Gesamtzahl der eingereichten Projekte betrug landesweit 7 400, von denen 3 850 durch das Ministerium bewertet wurden. Im Anschluss an die Auswertung wurde vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Finanzmittel eine regionale Vorauswahl der förderfähigen Investitionsprogramme genehmigt. Auf nationaler Ebene wurden Mittel in der Höhe von über 86 Millionen Euro bewilligt, mit denen 1 126 Initiativen finanziert wurden.

In Bezug auf die **regionalen Programme** (Gesetz 215) hat das Ministerium 18 regionale Programme beurteilt und genehmigt, die sich auf drei Hauptmaßnahmen konzentrieren:

- Förderung der Ausbildung von Frauen für die unternehmerische Tätigkeit
- Entwicklung von Unterstützungs- und Beratungsdiensten für Kleinunternehmen unter weiblicher Leitung
- Überwachung der finanziell geförderten Initiativen

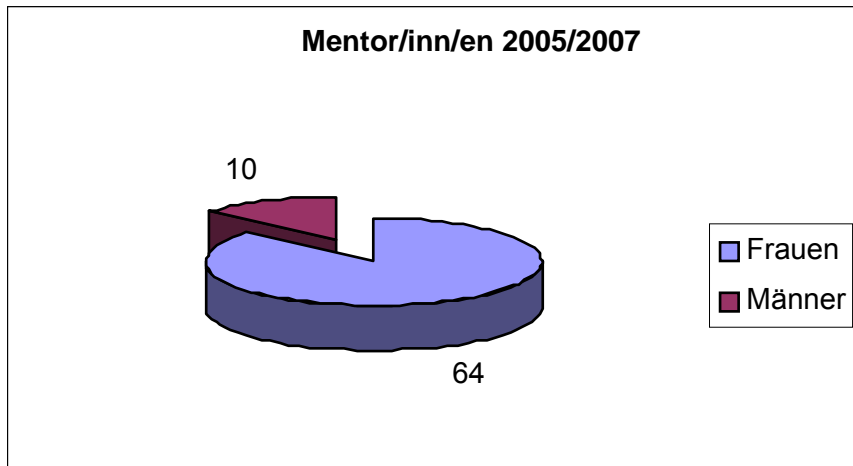
Insbesondere die dritte Maßnahme wurde vom Ministerium und den Regionen gemeinsam durchgeführt, um den ersten nationalen Bericht über mehr als 11 000 Unternehmen vorzulegen, die zwischen 2002 und 2004 Finanzmittel zur Förderung der Unternehmensentwicklung im Rahmen der vierten und fünften Ausschreibung zu Gesetz 215 erhalten hatten. Die Überwachung erfolgte bis Ende 2007, und die Statistik wird bis Juni 2008 vorliegen.

## LETTLAND

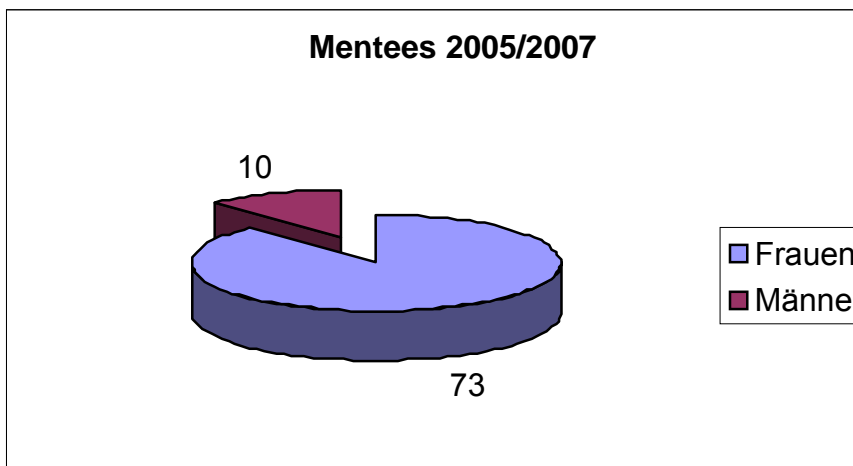
### A. Statistik

#### **Mentor/inn/en und Mentees in Mentoring-Programmen 2005/2007:**

- Mentor/inn/en - 74 (64 Frauen, 10 Männer)



- Mentees - 83 (73 Frauen, 10 Männer)



#### **Mentees, die ein Unternehmen gegründet haben:**

- besitzen ein Unternehmen: 29
- haben kein Unternehmen: 27
- haben Unternehmensanteile veräußert: 1

Im Verlauf der Mentoring-Programme 2005/2007 wurden 16 neue Unternehmen gegründet.

### B. Nachahmenswerte Verfahren

Der Verband Līdere lancierte in Zusammenarbeit mit der finnischen Unternehmerinnenagentur und mit Unterstützung des lettischen



Wirtschaftsministeriums Anfang 2005 das **erste Mentoring-Programm für Unternehmer/innen** in Lettland. An dem ersten Mentoring-Programm nahmen im Februar 2005 12 Mentoring-Paare teil (6 in Jelgava, 4 in Riga und 2 in Rezekne). Im Rahmen des Programms gaben **erfahrene Unternehmerinnen (Mentorinnen)** ihre Berufserfahrung weiter und unterstützten die Existenzgründerinnen. Sechs von 12 Jungunternehmerinnen führten bereits (seit etwa einem Jahr) ein Unternehmen, andere wollten eine Geschäftsidee verwirklichen.

Folgende Wünsche wurden von den Mentees an das Programm gerichtet: sie wünschten sich Unterstützung, wollten neue Erfahrungen und Ideen sammeln und erhofften sich Beratung. Weitere Anliegen waren eine Ausweitung der Kontakte und die Entwicklung unternehmerischer Kompetenzen.

Die Ziele des Programms bestanden darin, Existenzgründerinnen und angehende Unternehmerinnen in den Städten und Regionen Lettlands zu unterstützen, Unternehmensneugründungen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu fördern sowie den Zugang zu Informationen und Beratungen zu ermöglichen.

Die Zielsetzungen des Programms waren wie folgt:

1. Ermittlung von 12 Paaren von Mentorinnen und Mentees
2. Durchführung von Start-up-, Interims- und Abschlussseminaren
3. Durchführung von Seminaren zur Kompetenzentwicklung
4. Durchführung eines einjährigen Mentoring-Programms
5. Unterstützung der Mentoring-Paare während des Programms
6. Bewertung des Verfahrens und der Ergebnisse des Mentoring-Programms
7. Verabschiedung eines Programms für das folgende Mentoring-Programm in Lettland.

Folgende Ergebnisse erzielte das Programm:

1. Unternehmensneugründungen
2. Entwicklung bereits bestehender Unternehmen, Weiterentwicklung der Qualität der unternehmensinternen Abläufe
3. Bindung von Unternehmerinnen an neue Unternehmen
4. Schaffung neuer Arbeitsplätze
5. Verhinderung von Unternehmensschließungen
6. Entwicklung eines unabhängigen Mentoring-Systems in Lettland

An dem **2. Mentoring-Programm**, das am 24. März 2006 begann, nehmen 11 Mentoring-Paare – 19 Mentees und 13 Mentorinnen – teil. Ziel des Programms ist die Entwicklung dreier Unternehmen und die Gründung acht neuer Unternehmen. Im Gegensatz zum ersten Programm waren 37 % der Mentees Jungunternehmer und 63 % Jungunternehmerinnen. Die Ergebnisse des Wettbewerbs „Mentor/in des Jahres 2006“ wurden am 2. Februar 2007 vorgestellt. Das Ziel des Wettbewerbs bestand darin, den Mentor/inn/en – erfahrenen Unternehmern und Unternehmerinnen – die ihr Wissen und ihre Erfahrung an Jungunternehmer/innen oder Personen, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen, weitergeben – Anerkennung zu zollen.

**Das 3. Mentoring-Programm** für Unternehmer/innen begann im August 2007 und soll 12 Mentoring-Paare umfassen.

Im April 2006 wurde im Rahmen des EQUAL-Programms der EU durch den Verband „Lidere“ ein **Mentoring-Programm für Unternehmerinnen in technischen Wirtschaftsbranchen** ins Leben gerufen. Das Projekt „Diminishment of Profession

Segregation Causes“ (Reduzierung von Ursachen beruflicher Segregation) umfasste 16 Mentoring-Paare und endete im März 2007.

Die Fachgesellschaft „Lidere“ führte 2005 in Zusammenarbeit mit dem Markt- und Sozialforschungszentrum „Latvijas Fakti“ eine Studie zur **Evaluierung von Mentoring-Programmen**<sup>32</sup> durch.

---

<sup>32</sup> [http://www.lidere.lv/dl/mentor\\_resear\\_2005.pdf](http://www.lidere.lv/dl/mentor_resear_2005.pdf).

# NIEDERLANDE

## A. Statistik

Rund **31 %** aller Unternehmer/innen in den Niederlanden sind Frauen. Auch wenn sie eher kleinere Unternehmen führen, sind diese stabil und gehen nicht so häufig in Konkurs wie von Männern geführte Unternehmen. Die Politik des niederländischen Ministeriums für Wirtschaftsangelegenheiten ist vorwiegend auf Unternehmer/innen im Allgemeinen und nur in geringem Maße auf spezielle Zielgruppen wie Unternehmerinnen ausgerichtet. Für diese Gruppen werden Rollenvorbilder, Vernetzung und Coaching als wichtig erachtet.

Am 30. Januar 2007 wurde der „*Monitor New (= ethnic) Entrepreneurship*“ veröffentlicht. Er bietet auch Informationen über Unternehmerinnen mit anderem ethnischen Hintergrund. Die Zahlen von 2004 sind die aktuellsten, die vorliegen.

*Frauenanteil an den Unternehmer/innen nach verschiedenen Herkunftsländern in den Niederlanden (%)*

<i>Herkunftsland</i>	<i>1999</i>	<i>2002</i>	<i>2004</i>
Türkei	19	17	17
Marokko	14	12	14
Surinam	31	31	32
Niederländische Antillen/Aruba	33	33	35
China/Hongkong	40	40	43

Dies bedeutet, dass z. B. 2004 der Frauenanteil an allen türkischen Unternehmer/inne/n in den Niederlanden bei 17 % lag.

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Im November 2006 organisierte das niederländische Wirtschaftsministerium eine **Handelsmission von Unternehmerinnen** nach Madrid und Barcelona. Das Ziel bestand darin, sich mit anderen Unternehmerinnen zu vernetzen und Geschäfte zu tätigen. Die Handelsmission der Unternehmerinnen war äußerst erfolgreich. Ziel ist es, mehr Unternehmerinnen zur Teilnahme an regelmäßigen Handelsmissionen zu bewegen.

Das Ministerium für Wirtschaftsangelegenheiten steht in regelmäßigem Kontakt mit dem **Unternehmerinnenverband**<sup>33</sup> und den **Schwarzen Unternehmerinnen (ZZVN)**([www.zzvn.nl](http://www.zzvn.nl)). Diese Organisationen sind hilfreich für die Vernetzung und für den Entwurf von Rollenvorbildern. Das Wirtschaftsministerium ist ein operationeller Partner des EQUAL-Projekts der ZZVN „Erwerbsbeteiligung von Frauen mit anderem ethnischen Hintergrund“ mit der Option Unternehmertum.

Im Oktober 2007 wurde ein Bericht über **Mikrofinanzierungen** veröffentlicht, nach dem Darlehen über einen Höchstbetrag von 25 000 Euro in Kombination mit einer

<sup>33</sup> <http://www.federatiezakenvrouwen.nl>.

Beratung bewilligt werden können. Die Landesregierung und einige Banken finanzieren den Garantiefonds für diese Mikrokredite. Es wird erwartet, dass insbesondere Unternehmerinnen von den Mikrokrediten profitieren.

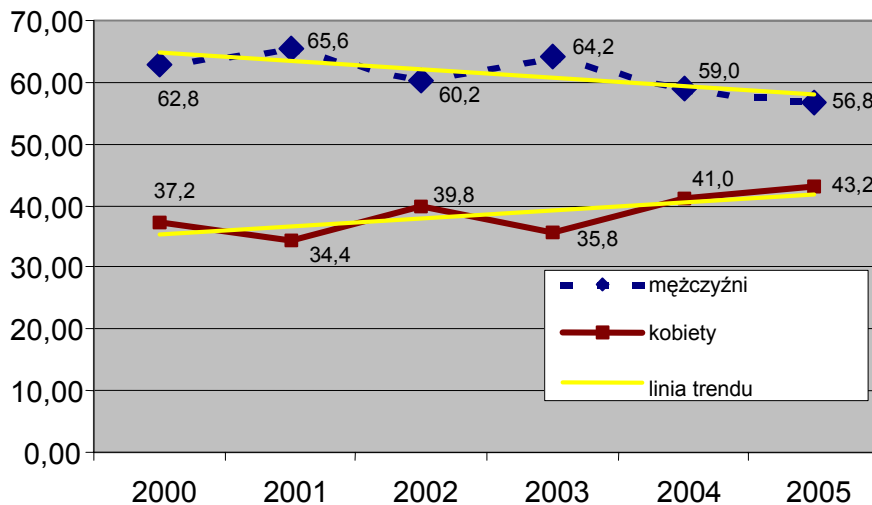
2007 wurde ein finanzieller Ausgleich während des **Mutterschaftsurlaubs** (16 Wochen) beschlossen. Die Höhe der Beihilfe richtet sich nach dem Jahreseinkommen der jeweiligen Unternehmerin in dem Jahr vor der Schwangerschaft, wobei der Höchstbetrag dem gesetzlichen Mindestlohn entspricht. Die Beihilfe wird von der Landesregierung ausgezahlt. Hierfür sind Gesetzesänderungen erforderlich, und man geht von einer Einführung der neuen Regelung Ende 2008 aus.

# POLEN

## A. Statistik

Insgesamt 56,8 % der 2005 (und 2006 noch operierenden) Einzelunternehmen wurden von Männern, 43,2 % von Frauen gegründet. Seit 2000 steigt der Anteil der von Frauen gegründeten (und noch ein Jahr nach der Gründung bestehenden) Einzelunternehmungen kontinuierlich an).

Grafik: Anteil der von Frauen/Männern gegründeten und noch ein Jahr nach der Gründung bestehenden Einzelunternehmen<sup>34</sup>



Legende:

Blaue Linie: Männer

Rote Linie: Frauen

Gelbe Linie: Trend

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Vom 1. Oktober 2005 bis 30. November 2006 wurde von der *Polska Fundacja Przedsiębiorczości* (polnischen Unternehmensstiftung) in Partnerschaft mit *Telewizja Polska S.A.* in Szczecin ein Projekt mit dem Titel **Frauen auf dem Arbeitsmarkt in der Region Zachodniopomorski** durchgeführt. Die externen Partner im Bereich der Personalbeschaffung und Werbung waren lokale Behörden, Bezirksarbeitsämter und Unternehmensentwicklungszentren. Das Projekt wurde vom Europäischen Sozialfonds und aus nationalen Haushaltsmitteln finanziert.

Das Hauptziel des Projekts bestand darin, erwerbslose Frauen wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern und ihnen die Möglichkeit zu geben, entweder eine bezahlte Beschäftigung anzunehmen oder ihr eigenes Unternehmen zu gründen. Im Rahmen des Projekts wurde eine Reihe von **12 dreitägigen Schulungen** mit dem Titel *Mein eigenes Unternehmen gründen oder einen Arbeitsplatz finden* veranstaltet, und es wurde eine zwölfteilige Fernsehserie mit dem Titel **Die Unternehmerin** produziert. Die Schulungen beinhalteten drei Themenbereiche: a) psychologische

<sup>34</sup> Grundlage: Daten des statistischen Zentralamts für 2000-2005.

und audiovisuelle Unterstützung, b) das „ABC“ der Geschäftstätigkeit and c) Workshops zur Erstellung eines Geschäftsplans und zur Arbeitssuche. Um den Teilnehmerinnen den Zugang zu den Schulungen zu erleichtern, wurden die Kosten für ihre Fahrt zum Veranstaltungsort und zurück nach Hause übernommen. Während des Kurses wurden denjenigen Teilnehmerinnen, die andere betreuen mussten (insbesondere Kinder bis zu Alter von sieben Jahren) Betreuerinnen (Personen mit entsprechenden Qualifikationen, in vielen Fällen erwerbslose Frauen) vermittelt. Im ersten Monat nach Abschluss der Schulung konnten die Teilnehmerinnen die Kursleiterinnen um Unterstützung bitten, z. B. bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, eines Geschäftsplans oder eines Antrags auf Beihilfen des zuständigen Arbeitsamtes. Im Verlauf des Projekts wurden insgesamt 306 Frauen geschult, von denen 72 innerhalb von 3 - 10 Monaten nach Beendigung des Kurses einen Arbeitsplatz fanden und 48 ein eigenes Unternehmen gründeten.

Integraler Bestandteil des Projekts war eine Reihe von Fernsehsendungen über beruflich erfolgreiche Frauen, entweder Angestellte oder Eigentümerinnen eines eigenen Unternehmens, die in vielen Fällen ihre berufliche Laufbahn mit dem Familienleben vereinbaren mussten.

Vom 1. November 2006 bis 31. März 2008 werden zwei Projekte vom Ministerium für Beschäftigung und Sozialpolitik durchgeführt (und vom Europäischen Sozialfonds kofinanziert):

Das Projekt **Unternehmerin sein ist großartig** hat es sich zum Ziel gesetzt, das Unternehmertum von Frauen und die Partizipation von Frauen am gesellschaftlichen und Berufsleben zu fördern. Im Rahmen des Projekts ist die **umfassende Nutzung der Massenmedien und der interaktiven Technologien** vorgesehen, d. h.:

- 35-minütige Filmabschnitte (Dokumentationen über Frauen, die einer Geschäftstätigkeit nachgehen und berufliche Erfüllung gefunden haben sowie Ausbildungsfilm über Themen im Zusammenhang mit dem Unternehmertum)
- Fernseh- und Radiowerbespots sowie Zeitungsartikel, die das Konzept „Unternehmerin“ bekannt machen sowie Werbeplakate
- Interaktives Internetportal für Frauen mit einem breiten Angebot an Informationen über die Unternehmertätigkeit und Tipps zur Aufnahme einer Geschäftstätigkeit und zum Umgang mit Formalitäten
- Kostenlose Info-Telefonnummer für Personen, die sich zur Frage der Unternehmensgründung und -leitung beraten lassen möchten
- Am Schluss des Projekts wird auf der Grundlage der über das Internetportal gesammelten Daten ein Kompendium zum Thema Unternehmertum veröffentlicht (gedruckt und Multimediaformat).

Das Projekt **STEREOTYP: Gleiche Chancen für Frauen und Männer in ländlichen Gebieten** zielt auf die Überwindung der Stereotypen, die die aktive Partizipation von Frauen am Arbeitsmarkt häufig einschränken. Das Projekt beinhaltet die folgenden Komponenten:

- 1) Workshops und Seminare zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und des Unternehmertums
- 2) Informationsveranstaltungen, auf denen die Sozialpartner zusammen kommen, um die Vorurteile zu überwinden, denen Frauen, die eine kommunale Führungsposition anstreben, ausgesetzt sind

- 3) Eine Abschlusskonferenz (Ergebniskonferenz) und
- 4) Multimedia-Material für Werbe- und Ausbildungszwecke.

Das Projekt **richtet sich an Frauen in ländlichen Gebieten** unter Berücksichtigung ihrer besonders schwierigen Situation und Lebensbedingungen. Insgesamt 640 Frauen haben an dem Projekt teilgenommen.

## PORTUGAL

### A. Statistik

Im Jahr 2006<sup>35</sup> machten Frauen 46,1 % der Erwerbstätigen in Portugal aus. Die Quote der weiblichen Beschäftigten betrug 62,3 % und lag damit niedriger als die der Männer mit 73,8 %.

Von der erwerbstätigen Bevölkerung 2006 waren 75,3 % abhängig Beschäftigte und 22,9 % Selbstständige, von denen wiederum 57,8 % Männer und 42,2 % Frauen waren. Von der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung waren 13,2 % männliche und **9,7 % weibliche Selbstständige**. Insgesamt 76 % aller Selbstständigen beschäftigten Mitarbeiter/innen.

Der 2006 von der Beobachtungsstelle für Existenzgründungen durchgeführten Erhebung zufolge<sup>36</sup>, die auf einer Umfrage unter 1 084 Unternehmen<sup>37</sup> und 1 748 Unternehmer/inne/n basierte, waren 34,4 % der befragten Unternehmer/innen Frauen. Von diesen haben 29 % einen Hochschulabschluss, also 10 % mehr als bei Unternehmern. Das akademische Qualifikationsniveau ist bei den jüngeren Unternehmerinnen höher als bei den älteren: 37,9 % der Unternehmerinnen in der Altersgruppe 26 - 35 Jahre haben einen Hochschulabschluss.

Insgesamt sind 58,5 % der Unternehmerinnen und 49,2 % der Unternehmer 35 Jahre oder jünger.

In Bezug auf die frühere Berufserfahrung hatten von allen befragten Unternehmer/inne/n **lediglich 18,2 % der Frauen Vorkenntnisse als Unternehmerin** im Vergleich zu 40,5 % der Männer; 36,8 % waren zuvor Angestellte gewesen, 20,8 % erwerbslos und 6,8 % waren als Hausfrauen tätig gewesen.

Die Umfrage unterstreicht auch den Umstand, dass die Mehrheit der neu gegründeten Unternehmen von zwei Partner/inne/n geführt werden (48,8 %). 85,4 % der Unternehmen haben ein oder zwei Partner/innen, und lediglich 1,4 % der Unternehmen hatten fünf oder mehr Partner/innen.

### B. Nachahmenswerte Verfahren

In Portugal **gibt es staatliche Mainstreaming-Programme** zugunsten von Unternehmen und Unternehmertum, die vor allem aus dem Europäischen Sozialfonds mitfinanziert werden.

Allgemeine staatliche Unterstützung für KMU wird über staatliche Programme in Form von fachlicher und finanzieller Hilfe gewährt. Hierzu gehören die Bewilligung von Darlehen mit günstigen Konditionen, die teilweise oder vollständige Übernahme der Zinsen, Beihilfen für die Schaffung von Arbeitsplätzen und fachliche Unterstützung bei der Konsolidierung der Geschäftsidee bzw. des Geschäftsplans. Staatliche Unterstützung für KMU wird auch über das Netz von Unternehmensinformationszentren des IAPMEI (Institut zur Unterstützung von KMU und Innovation)<sup>38</sup>, Gründerzentren sowie über Unterstützung für

<sup>35</sup> Beobachtungsstelle für Beschäftigung und Berufsausbildung „Aspectos Estruturais do Mercado de Trabalho“ 2007 (www.oefp.pt).

<sup>36</sup> IAPMEI - Institut zur Unterstützung von KMU und Innovation, Beobachtungsstelle für Existenzgründungen, Ergebnisse der Umfrage 2006, Mai 2007 (www.iapmei.pt).

<sup>37</sup> From a total of 14,464 new enterprises registered at the National Network of Centre for Enterprises Creation in 2006.

<sup>38</sup> www.iapmei.pt.



Existenzgründungszentren des IEFP (Institut für Beschäftigung und Berufsausbildung)<sup>39</sup> gewährt.

Beispiele für diese Mainstreaming-Programme sind:

Das **Programm „Manage“**<sup>40</sup> bietet Unterstützung (Diagnose, Ausbildung, Beratungsdienste und Unterstützung) zur Erhöhung der Führungskompetenz und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU mit bis zu 50 Beschäftigten. 29 % der Teilnehmer/innen des Programms sind Unternehmerinnen.

Das **Programm „BIM – Bolsa de Ideias e de Meios“**<sup>41</sup> – unterstützt die Unternehmer/innen in Form von Beratung bei der Erarbeitung der Geschäftsidee/des Geschäftsplans und der Existenzgründung. Weiteres Ziel ist die Erleichterung des Zugangs zu Finanzierungen, Gründerzentren oder anderen spezifischen Programmen. Von den 200 unterstützten Projekten wurden 25 % von Frauen durchgeführt.

Im Rahmen der **Programme „Lokale Beschäftigungsinitiative“**, **„Sich selbstständig machen“** und **„Lokale Beschäftigungsinitiative Familienbetreuung“**<sup>42</sup> werden Existenzgründerinnen durch Management-Schulungen, Anwerbung von Angestellten, Beratungsdienste und finanzielle Hilfen unterstützt. 2006 gründeten 3 080 Frauen im Rahmen dieser Programme ein eigenes Unternehmen.

Auch wenn es in Portugal keine speziellen staatlichen Programme für Unternehmerinnen gibt, werden doch einige spezifische staatliche Maßnahmen zur Entwicklung von Unternehmen in Frauenhand durchgeführt.

Eine der wichtigsten Initiativen ist die Maßnahme **Unterstützung der Unternehmertätigkeit von Frauen** des POEFDS (Operationelles Programm für Beschäftigung, Ausbildung und soziale Entwicklung<sup>43</sup>, erhält Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds). Mit dieser Maßnahme soll die Erwerbsbeteiligung von Frauen gefördert, der Aufbau von Netzen zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen und die Gründung und Konsolidierung von Klein- und Kleinstunternehmen unterstützt, der Zugang zur Selbstständigkeit durch Ausbildung verbessert und die Beteiligung der Frauen im Bereich Spitzentechnologie und Finanzwesen gefördert werden. Die Maßnahme umfasst Finanzhilfen für mindestens 166 Stunden Managementausbildung, 100 Stunden Beratung/Mentoring pro Teilnehmerin zur Konsolidierung ihrer Geschäftsidee, für die Existenzgründung und für Informationsnetze für Unternehmen. Projekten, die mindestens die Komponenten Ausbildung und Beratung/Mentoring einschließen, wird der Vorzug gegeben.

Im Jahr 2006 erhielten 885 Frauen in unterschiedlichen Projekten aus dieser Maßnahme Managementschulungen, 508 Frauen erhielten eine Beratung/Mentoring zur Konsolidierung ihrer Geschäftsidee und 311 Unternehmen wurden gegründet. 296 Frauen beteiligten sich an Informationsnetzen für Unternehmen.

---

39 [www.iefp.pt](http://www.iefp.pt).

40 [www.iapmei.pt/iapmei-bimindex.php](http://www.iapmei.pt/iapmei-bimindex.php).

41 [www.iapmei.pt/iapmei-bimindex.php](http://www.iapmei.pt/iapmei-bimindex.php).

42 [www.iefp.pt](http://www.iefp.pt).

43 POEFDS – Operationelles Programm für Beschäftigung, Ausbildung und soziale Entwicklung, Maßnahme 4.4 – Chancengleichheit für Männer und Frauen, Aktion 4.4.2.3 – Unterstützung der Unternehmertätigkeit von Frauen ([www.poefds.pt](http://www.poefds.pt)).

# RUMÄNIEN

## Nachahmenswerte Verfahren

Die nationale Behörde für kleine und mittlere Unternehmen Rumäniens hat ihr landesweites Programm zur Entwicklung des Unternehmergeistes von weiblichen Führungskräften im Sektor KMU fortgeführt.

Im Jahr 2006 setzten wir unsere Informationskampagne für das Unternehmertum von Frauen **Unternehmerinnentage** fort und weiteten die Zahl der Städte von sieben auf die folgenden neun aus: Cluj Napoca, Sibiu, Craiova, Arad, Suceava, Targu Mures, Bacau, Pitesti und Tulcea.

Die Seminare behandelten interessante Themen wie die Beschreibung des Programms einschließlich früherer Ergebnisse und künftiger Aktivitäten, die Verbreitung des WES-Berichts für 2004, die Präsentation von Verbänden rumänischer Unternehmerinnen, die Vorstellung von Finanzierungsquellen für KMU, die Vermittlung der Eindrücke und Ansichten von Absolventinnen unseres Programms sowie erstmalig eine äußerst wichtige Maßnahme: **Kleine Ausstellungen für Unternehmerinnen mit Geschäftskontaktpunkten**. Weiterhin ist zu erwähnen, dass auch einige wenige Unternehmer an den Seminaren teilnahmen. So haben wir mit unserem Programm auch die Chancengleichheit gefördert. Auch die Massenmedien wurden eingeladen, und es fanden zahlreiche Interviews statt. Außerdem gab es eine Reihe von Fernsehberichten und Zeitungsberichten auf regionaler Ebene.

Aus den Reihen der über 750 Teilnehmer/innen kam die Anregung, die Zahl der Städte, in denen solche Seminare und Kurse organisiert werden, zu erhöhen.

Außerdem stellten wir einige Fotos von diesen Veranstaltungen auf unsere Internetseite<sup>44</sup>:

Auf der Grundlage unserer Werbemaßnahmen und Kampagne zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des Programms in der ersten Phase berücksichtigten wir die Vorschläge der Teilnehmer/innen und erhöhten für das Jahr 2006 die Zahl der Landkreise, in denen kostenlose Kurse zur unternehmerischen Tätigkeit stattfanden, von fünf auf die folgenden sieben: Braila (Braila), Vaslui (Vaslui), Bistrita- Nasaud (Bistrita), Harghita (Miercurea Ciuc), Hunedoara (Deva), Mehedinti (Drobeta Turnu Severin) und Prahova (Busteni).

Die Kurse erstreckten sich über fünf Tage und beinhalteten theoretische und interaktive Module wie:

- Rechtsvorschriften
- Erstellung eines Geschäftsplans
- Unternehmenspsychologie
- Kommunikation und logistische Instrumente
- Unternehmensgarantien
- Unternehmensfinanzierung
- Buchführungsgrundlagen und Kapitalfluss
- Risikomanagement, Finanz- und Personalmanagement
- Internethandel

---

<sup>44</sup> [www.mimmc.ro/programe/antreprenori\\_femei2006/](http://www.mimmc.ro/programe/antreprenori_femei2006/).

- Marketing
- Unternehmensübertragung
- Franchising
- Öffentliche Beschaffung
- Einführung von Qualitätsstandards

An jeder Veranstaltung nahmen 25 Personen teil. Die förderfähigen Begünstigten waren rumänische Frauen im Alter von über 18 Jahren mit Volksschulabschluss. Bevorzugt wurden Frauen aus ländlichen Gebieten, Angehörige ethnischer Minderheiten und sozial benachteiligte Frauen. Es fand eine Prüfung statt, und jede Absolventin erhielt ein Diplom sowie ein Kurshandbuch. Die Zahl der Absolventinnen lag bei 180. Die Frauen bewerteten die Kurse äußerst positiv. Im Ergebnis gründeten 20 Absolventinnen ihr eigenes Unternehmen, weitere 10 gingen Partnerschaften ein und über 50 Frauen wurden an ihrer Arbeitsstelle auf Positionen mit Entscheidungskompetenz und auf Führungspositionen befördert.

In der dritten Phase unseres Programms wurden die folgenden **Broschüren**<sup>45</sup> erstellt und veröffentlicht:

1. Zehn erfolgreiche von Frauen geführte Unternehmen in Rumänien
2. ABC für KMU: Wie gründe und entwickle ich mein eigenes Unternehmen?
3. Ein erfolgreicher Geschäftsplan
4. Was ist Unternehmertum? Die Schulung von Angestellten – nur Kosten oder Investition?
5. Franchising, Leasing und Internethandel

Unser Programm endete mit der vierten Phase: Am 15. November 2006 organisierten wir in Bukarest eine **internationale Konferenz** zum Thema **Unternehmertum von Frauen**, an der staatliche und nicht staatliche Stellen im Bereich Werbung und Förderung für das Unternehmensumfeld und der Chancengleichheit, die Absolventinnen der Kurse von 2005 und 2006 sowie internationale Organisationen (Verbände, Netzwerke, staatliche Behörden, usw.) zur Förderung des Unternehmertums von Frauen teilnahmen.

Darüber hinaus veröffentlichten und verbreiteten wir unsere Umfragen zur unternehmerischen Tätigkeit von Frauen in Rumänien in rumänischer und englischer Sprache. Die Erhebungen enthalten sehr hilfreiche und wichtige Angaben und Statistiken über Unternehmerinnen und können von der folgenden Internetseite kostenlos herunter geladen werden:

[www.mimmc.ro/programe/sondaj\\_antreprenoriat\\_feminin/](http://www.mimmc.ro/programe/sondaj_antreprenoriat_feminin/).

Die Konferenz mit mehr als 120 Teilnehmer/inne/n hatte umfassende Auswirkungen in unserem Land. Nachahmenswerte Verfahren zur Förderung des Unternehmertums von Frauen wurden diskutiert, und wir erhielten äußerst positive Rückmeldungen zu unserem Programm.

Weitere Informationen sowie Einzelheiten, Berichte und Fotos der Konferenz finden sich im Internet unter [www.mimmc.ro/programe/fotogal2006/](http://www.mimmc.ro/programe/fotogal2006/).

---

<sup>45</sup> [www.mimmc.ro/programe/antreprenoriat\\_feminin\\_brosuri/](http://www.mimmc.ro/programe/antreprenoriat_feminin_brosuri/).

Da unser Programm einen Beitrag zur Konsolidierung der unternehmerischen Tätigkeit von Frauen in Rumänien geleistet hat, wird NASMEC es 2007 fortsetzen. Ferner werden wir weiter wie bisher alle nützlichen Informationen über Programme, Konferenzen, Seminare und andere Veranstaltungen zur Förderung von Unternehmerinnen auf nationaler und internationaler Ebene bekannt machen.

# SLOWAKISCHE REPUBLIK

## A. Statistik

Die Slowakische Republik hat sich zu einem der stärksten wirtschaftlichen Leistungsträger in Mitteleuropa entwickelt. Nach weit reichenden Wirtschaftsreformen findet nun ein bemerkenswerter wirtschaftlicher Aufschwung statt. Angespornt durch große neue Automobilwerke schnellte das BIP-Wachstum 2006 auf 8,3 %, und es wird erwartet, dass es 2007 etwa so bleibt, bevor es sich 2008 wieder auf rund 5,3 % abschwächen wird. Dieses Wachstum hat zu einer Expansion der Beschäftigung und zur Verringerung der Erwerbslosenquote beigetragen (Statistisches Amt der Slowakischen Republik).

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Die EU-Initiative EQUAL im Rahmen der Europäischen Beschäftigungsstrategie ist eine der Gemeinschaftsinitiativen, in deren Mittelpunkt die Eliminierung und Verminderung aller Formen von Diskriminierung und Chancenungleichheit auf dem Arbeitsmarkt stehen. Darüber hinaus bietet sie die Chance zur Entwicklung, Überprüfung und Anwendung neuer, integrierter Konzepte, deren Ergebnisse in die Formulierung der Beschäftigungs- und Eingliederungspolitik der Slowakischen Republik einfließen sollen.

Das wichtigste Ziel der Initiative besteht darin, die Bedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, um neue, innovative Ansätze zur Problemlösung zu suchen, zu prüfen und anzuwenden und gleichzeitig alle Formen der Diskriminierung und Chancenungleichheit auf dem Arbeitsmarkt zu bekämpfen. Im Rahmen der Initiative haben sich alle Mitgliedstaaten über gemeinsame Themenbereiche verständigt, in denen sie zusammenarbeiten und voneinander lernen möchten.

TRATOKI – INTERREG IIIC Ost, Einzelprojekt. Hauptziel von TRATOKI ist die Untersuchung von Möglichkeiten eines verbesserten Zugangs zu Finanzierungen für KMU. Thema der Kooperation: Entwicklung von KMU und Unternehmertum. Laufzeit: bis Dezember 2006.

Das Projekt **TRATOKI (Transregionales Toolkit für Mikrounternehmen)** hatte das Ziel, KMU durch die Schaffung von Unterstützungsinstrumenten zu fördern, Mentoring-Programme einzurichten, Existenzgründer/innen und Mikrounternehmen über den Zugang zu Finanzierungen und die Erstellung von Geschäftsplänen zu beraten und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit insbesondere zwischen alten und neuen EU-Mitgliedstaaten zu erleichtern.

Am 7. August 2007 trat das neue Programm der staatlichen Hilfe für die Unterstützung der Entwicklung ländlicher Regionen mit der Nr. 1621/2007-1000 in Kraft. Die Gewährung staatlicher Beihilfen unterliegt seit dem 1. Januar 2007 den Rechtsvorschriften der Slowakischen Republik und den Rechtsnormen der Europäischen Union für die Regionalförderungsstrategie 2007 – 2013. Ziel ist es, den Zeitraum bis zur Verabschiedung neuer Rechtsvorschriften in Bezug auf die Bewilligung staatlicher Beihilfen für Unternehmen in Form von Investitionsanreizen zu überbrücken.

Der Tourismus gehört nicht zu den Wirtschaftszweigen, die in der Vergangenheit zu Not leidenden Darlehen bei Banken beigetragen haben. Andererseits ist er mit einer

Wertschöpfung verbunden, was für die aktuelle Exportstruktur untypisch ist. Da Unternehmen der Tourismusbranche häufig gezwungen sind, ihre Verbindlichkeiten im Voraus bar zu zahlen, haben sie weder zu dem enormen Anstieg der Schuldenlast von Unternehmen, noch zum großen Volumen von Risikodarlehen beigetragen.

Es gibt Unterstützung für die Einführung von **Qualitätssystemen in Tourismuseinrichtungen** über Berufsverbände, die spezielle Zertifizierung von Unternehmen, staatliche und autonome Einrichtungen, usw., um die Qualität der angebotenen Erzeugnisse und Dienstleistungen zu erhöhen.

Durch die Zusammenarbeit von Einrichtungen im Bereich Natur- und Landschaftsschutz – z. B. der Slowakischen Höhlenverwaltung (SSJ), der staatlichen Naturschutzbehörde der Slowakischen Republik (ŠOP SR), usw. – und den Kommunen in Naturschutzgebieten entstehen Werbematerialien über Naturschutz, werden Lehrpfade eingerichtet und Informationsbroschüren erstellt, usw. Es wurde ein **Strategie-Handbuch Kommunikation** für die Kommunikation zwischen Naturschutzvertreter/innen und Unternehmer/innen im Bereich Tourismus entwickelt (Laufzeit: 2005 – 2013).

# SLOWENIEN

## A. Statistik

Die Tatsache, dass es in Slowenien weniger Unternehmerinnen als Unternehmer gibt, zeigt deutlich, dass Unternehmerinnen noch immer eine Minderheitenzielgruppe sind.

Wichtigstes Fazit der geschlechtsspezifischen Forschung<sup>46</sup> ist, dass der Anteil an Unternehmerinnen noch immer geringer als derjenige der Unternehmer ist. Auch wenn Unternehmerinnen in Slowenien keine Stereotypen in Bezug auf ihre Laufbahn als Unternehmerin bewältigen müssen und es keine rechtlichen Barrieren für die Unternehmertätigkeit von Frauen gibt, ist es bei Frauen weniger wahrscheinlich als bei Männern, dass sie sich für eine unternehmerische Tätigkeit entscheiden.

Die vorherrschende Position von Unternehmern in Slowenien zeigt sich in allen Altersgruppen: die größte Diskrepanz zeigt sich in der Kategorie **Existenzgründung – 3,7 Männer im Gegensatz zu 1 Frau**, während in Bezug auf die gesamte unternehmerische Tätigkeit die Zahlen eher bei 3:1 liegen. Im Vergleich zum Jahr 2005 mit einem Verhältnis von 2:1 zeigt sich eine negative Tendenz. Während die **jüngsten Unternehmer** zwischen 25 und 34 Jahre alt sind, liegt das Alter der **jüngsten Unternehmerinnen bei 35 bis 44 Jahren**. Der größte Unterschied zwischen Männern und Frauen besteht in der Altersgruppe 18 – 24 Jahre: 13,8 Männer kommen auf eine Frau. Mit zunehmendem Alter verringert sich der Unterschied auf eine Quote von 3,9:1 und ist in der Altersgruppe 35 bis 44 Jahre mit „nur“ 1,7: 1 (Männer/Frauen) am günstigsten.

Man schließt daraus, dass die geringere Partizipation von Frauen im Bereich der unternehmerischen Tätigkeit darauf zurückzuführen ist, dass Frauen bereits überbeschäftigt sind. Es gibt keine Familienunterstützung, keine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung (insbesondere nachmittags) sowie einen Mangel an Unterstützungsmechanismen, die die tatsächlichen Bedürfnisse von Unternehmerinnen berücksichtigen würden. Die Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen sollte durch verschiedene Maßnahmen im Hinblick auf eine echte Chancengleichheit von Frauen und Männern, die ein Unternehmen führen möchten, ergänzt werden.

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Die öffentliche Agentur für Unternehmertum und Auslandsinvestitionen spielt als staatliche Einrichtung eine wichtige Rolle für Unternehmerinnen, die seit 1999 eine spezielle Zielgruppe darstellen.

Das **Programm zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen**, an dem 1 600 Frauen teilnahmen, hatte nicht nur das Ziel zu informieren, sondern auch Frauen, die eine unternehmerische Tätigkeit als einen möglichen beruflichen Weg betrachten, zu motivieren und mit ihnen zu arbeiten. Dabei sollten ihre spezifischen Bedürfnisse und Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation und gesellschaftlichen Position Berücksichtigung finden. Im Rahmen des Programms erhalten sie Informationen zur Unternehmensregistrierung, zu Problemen bei der Existenzgründung, zur Unterstützung des engsten sozialen Umfelds, zum

---

46 Geschlechtsspezifische Statistikforschung durch den Global Entrepreneurship Monitor (GEM) für 2006. Das Institut für Unternehmertum und Management verfolgt die Ergebnisse für KMU seit 2002.

Erschließen von Ressourcen, zur Erstellung eines Geschäftsplans, zur Suche nach spezifischen Informationen, zum Stereotyping, zur Schaffung von Geschäftsgelegenheiten, usw. In diesem Jahr ergaben sich aus dem Programm 222 Geschäftsideen (mit der Chance, an einem landesweiten Geschäftsplanwettbewerb teilzunehmen), 44 Geschäftspläne sowie 14 Existenzgründungen. Einige der Teilnehmerinnen wurden in verschiedenen Unternehmen beschäftigt, und es wurden fünf neue Geschäftspartnerschaften zwischen Unternehmerinnen gegründet. Aufgrund von Regionaltreffen fand eine **Vernetzung** von Unternehmerinnen in Clubs in ganz Slowenien statt. Es wurden drei Fraueninitiativen gegründet und Simulationen mit Rollenbildern durchgeführt.

Das Programm umfasste folgende Maßnahmen:

**1. Ausbildungs- und Motivationsworkshops** für angehende Unternehmerinnen und in Unternehmen beschäftigte Frauen und Förderer/innen der unternehmerischen Tätigkeit von Frauen

Mehr als 100 Frauen nahmen an sieben Motivationsworkshops in Ljubljana zu verschiedenen Themen teil: Management, Motivation, Teamarbeit, Warenzeichen, Möglichkeiten des Marketings, Management, EU-Finanzierungsquellen. Das Ergebnis war ein Beschäftigungsverhältnis und weitere Zusammenkünfte von Managerinnen im Club 2007.

Des Weiteren hatten 46 Frauen, die 2005 ein Unternehmen gegründet hatten und andere Frauen, die Interesse an speziellen Schulungen äußerten, die Gelegenheit, ihre Produkte und Dienstleistungen in folgenden Themenbereichen vorzustellen: Steuern, Buchführung, Rechtsvorschriften, Beschäftigung und Suche nach Geschäftsgelegenheiten. Hieraus entstand ein Netzwerk für Unternehmerinnen.

Außerdem wurde für 17 Personen ein zweitägiges Seminar organisiert, das einen Besuch im Gründerinnenzentrum im österreichischen Graz umfasste. Folgende Themen wurden hierbei diskutiert: neue Geschäftsmöglichkeiten, Erarbeitung von Geschäftsideen, Management am Arbeitsplatz, Projektleitung, Vernetzung, Netzwerkarbeit im Internet, nachahmenswerte Verfahren, Mentoring sowie Entwicklung der Vernetzungsmethodik.

**2. Förderung der Beschäftigung von Frauen durch Existenzgründung**

Aus einer Gruppe erwerbsloser Frauen aus ganz Slowenien wurden die 60 für eine unternehmerische Tätigkeit am besten geeigneten Kandidatinnen für eine Ausbildung ausgewählt. Insgesamt 44 absolvierten eine 80-stündige Ausbildungsmaßnahme zum Unternehmertum. Alle Teilnehmerinnen entwickelten Geschäftsideen und Geschäftspläne.

**3. Informationsveranstaltungen**

Die Agentur bot 658 Frauen Informationen und Beratung über Telefon und E-Mail. Es wurden drei runde Tische organisiert, an denen über 100 Frauen teilnahmen. Das Ziel bestand darin, Informationen über die folgenden Bereiche zu vermitteln: Frauen und ein unternehmensförderliches Umfeld, Frauen und moderne Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten, Heimarbeitsplätze und angemessenes Verhalten im Unternehmen.

**4. Organisation von Zusammenkünften von Unternehmerinnen auf lokaler Ebene**



Auf regionaler und lokaler Ebene wurden in Slowenien mehrere Workshops mit dem Ziel durchgeführt, Frauen im Hinblick auf eine unternehmerische Tätigkeit durch Rollenvorbilder zu animieren.

Darüber hinaus werden in Slowenien auch einige wichtige **EQUAL-Projekte** durchgeführt, z. B.:

- „Equal sipa“: System für die Organisation von Haushaltshilfen. Das Projekt befasst sich mit den traditionellen Geschlechterrollen, bei denen Frauen die Betreuung und Versorgung übernehmen und ihnen weniger Zeit für andere Rollen bleibt.
- Familienfreundliches Unternehmertum – [www.equal-mlademateres.si](http://www.equal-mlademateres.si): arbeitet zum Elternverhältnis am Arbeitsplatz.

# SPANIEN

## A. Statistik

Den während des letzten Trimesters 2006 erhobenen Zahlen der Erhebung über die erwerbstätige Bevölkerung zufolge **sind über 31 % der Unternehmerschaft Frauen**. Im Vergleich zu den Angaben im WES-Bericht 2005 ist ihre Zahl kontinuierlich um 1 % gestiegen.

## B. Nachahmenswerte Verfahren

### **1. Programm „Unternehmerische Unterstützung für Frauen“ (PAEM)<sup>47</sup>**

Hauptziel ist die Sensibilisierung von Frauen und ihres gesellschaftlichen Umfelds für Selbstständigkeit und Geschäftsaktivität. Das Programm wird über ein **Netz von Geschäftsstellen für technische Unterstützung**, die in den 55 teilnehmenden Handelskammern eingerichtet wurden und die folgenden Dienste anbieten: Unternehmensinformationen, Beratung und Orientierungshilfe in Unternehmensangelegenheiten, Erarbeitung einer Strategie zur Sensibilisierung und Förderung von Unternehmungen sowie Unterstützung bei der Schaffung und Konsolidierung europäischer und internationaler Netze. Die in diesem Rahmen gegründeten Unternehmen sind Mikrounternehmen, die hauptsächlich im Dienstleistungssektor – vor allem im Einzelhandel – tätig sind. Seit 2001 bietet das Programm außerdem **eine Online-Beratung** unter [www.e-empresarias.net](http://www.e-empresarias.net) an. Eines der Ziele von *empresarias.net* ist es, bestimmten Frauengruppen, die aufgrund ihrer Lebensumstände normalerweise keine persönlichen Geschäftskontakte pflegen würden, z. B. Frauen in ländlichen Regionen, Studierende, erfolgreiche Unternehmerinnen und Nutzerinnen aus verschiedenen Herkunftsländern, zusammen zu bringen .

### **2. Programm für Ausbildung, Schaffung von Unternehmen und Unternehmensführung sowie für Existenzgründung und -konsolidierung<sup>48</sup>**

Im Jahr 2006 wurden zwei Ausbildungsprogramme für Unternehmerinnen organisiert, die daran interessiert waren, ihr Unternehmen zu konsolidieren, ihre Rentabilität zu erhöhen oder anderweitige Expansionsmöglichkeiten zu prüfen. Die Programme richteten sich auch an unternehmerisch tätige Frauen mit einem tragfähigen unternehmerischen Projekt.

### **3. Internetportal für Unternehmerinnen<sup>49</sup> [www.soyempresaria.com](http://www.soyempresaria.com)**

Das Portal soll einen virtuellen Treffpunkt und Austauschort für Unternehmerinnen sowie für Organisationen und Einrichtungen bieten, die sie vertreten. Neben strikt unternehmensbezogenen Dienstleistungen wie **dauerhafte Unternehmensstände**, an denen Erzeugnisse und Dienstleistungen ausgestellt und kommerziell verwertet werden können, wurden auch Schulungsbereiche entwickelt und erweitert. Ein Beispiel ist das **Virtuelle Klassenzimmer**, in dem Kurse mit allgemeinen Inhalten angeboten und auf die tatsächlichen Bedürfnisse und Anforderungen der Frauen angepasst werden. Das Portal verfügt weiterhin über einen **Online-Beratungsdienst** für Fragen des Managements und der Unternehmensentwicklung. Das virtuelle Klassenzimmer bietet Ausbildungsfelder wie Logistik, Kommunikation, Marketing,

---

<sup>47</sup> Programm des spanischen Fraueninstituts.

<sup>48</sup> Programm des spanischen Fraueninstituts.

<sup>49</sup> Programm des spanischen Fraueninstituts.

Finanzierung, in der Unternehmensführung angewendete Computertechnologien und Selbstständigkeit an.

Es ist wichtig, die **TV-Livesendung „Unsere Erfahrungen“** hervorzuheben, die Unternehmerinnen ein Forum bietet, sich über ihre Erfahrungen und Probleme auszutauschen. Daneben gibt es andere Kommunikationsdienste wie das **Forum** oder das **Mitteilungsblatt zur aktuellen Situation**, die **TV-Nachrichten** und das **Videoarchiv samt Bibliothek**. Im Verlauf des Jahres 2006 kamen neue Inhalte hinzu: Im Bereich **Job-Chancen** können Nutzerinnen der Website ihre Angebote und Anfragen stellen, und **Son Ellas** ist ein neues monatliches Programm, das seit Januar versucht, einen Pool von Referentinnen für Unternehmensmanagement einzurichten.

Folgende Fernsehsendungen wurden im Jahr 2006 im Internet ausgestrahlt:

**Unsere Erfahrungen** bietet etablierten Unternehmerinnen eine Plattform, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und angehenden Unternehmerinnen Ratschläge zu erteilen. **Son Ellas** (*Sie sind es*) hat dasselbe Format wie „Unsere Erfahrungen“, und die Hauptdarstellerinnen sind Frauen in leitenden Positionen aus verschiedenen Geschäftszweigen. Der **Runde Tisch über Bioerzeugnisse und Erzeugnisse mit Herkunftsbezeichnung** fand am 26. Januar 2006 im Ministerium für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung statt. **Monografische Lebensmittelmesse** in den virtuellen *Beatrice-Potter*-Messehallen.

#### 4. Tutoring-Programm für Unternehmen<sup>50</sup>

Dieses Programm des spanischen Fraueninstituts bot 2006 **persönliche fachliche Beurteilungen in Ausbildungsbereichen und Unternehmensführung** für Frauen. Ziel war die Motivierung der unternehmerischen Konsolidierung und Wettbewerbsfähigkeit durch die Ausschaltung finanzieller Risiken, insbesondere in der Anfangsphase der Tätigkeit. Die Unternehmerinnen erhalten zuhause Tutorials, die zeitlich auf ihre Tätigkeiten abgestimmt sind. Die Inhalte werden auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt, und bis zum Ende der Maßnahme erhalten alle Unternehmerinnen einen Plan zur Unternehmensverbesserung.

#### 5. Finanzielle Unterstützung für Unternehmerinnen

Um selbstständige Frauen besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren, Existenzgründungen zu fördern und Unternehmensinitiativen zu konsolidieren, vergab das spanische Fraueninstitut **Beihilfen für Selbstständige im Rahmen des Programms „Weibliche Unternehmertätigkeit“<sup>51</sup>**. Eine der Voraussetzungen ist die Ausübung einer Tätigkeit in einem der Bereiche, die unter die Verfügung fallen (Ausgleich zwischen Familien- und Berufsleben, Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen, neue Technologien, Umwelt, Industrie und Baugewerbe). Folgende Gruppen werden bevorzugt, um die Integration von Frauen, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung bedroht sind, zu fördern: Frauen mit Behinderungen, erwerbslose Frauen im Alter von 45 Jahren oder darüber sowie Langzeitarbeitslose, Immigrantinnen, Alleinerziehende und Gewaltopfer. Das **Kleinstkreditprogramm<sup>52</sup>** bietet in der Existenzgründungsphase individuelle Beurteilungen und Finanzierungen sowie Förderung und finanzielle Unterstützung von Unternehmen in Frauenhand durch die Gewährung von **Kleinstkrediten ohne erforderliche Bürgschaften**. Zielgruppen sind Unternehmerinnen, die maximal ein Jahr zuvor – in Ausnahmefällen in den letzten beiden Jahren – ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Mikrokredite werden bewilligt, so lange es sich nicht um eine Refinanzierung handelt. Der **Plan**

<sup>50</sup> Programm des spanischen Fraueninstituts.

<sup>51</sup> Programm des spanischen Fraueninstituts.

<sup>52</sup> Programm des spanischen Fraueninstituts und der Generaldirektion für KMU-Politik.

**zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und Konsolidierung von KMU**<sup>53</sup> wird von der DGPYME verwaltet und bietet kleinen Unternehmen Unterstützung dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und ihre Fähigkeit, Arbeitsplätze und Wohlstand zu schaffen, zu verbessern. Vor allem soll die Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien gefördert werden. Der Plan umfasst auch spezielle Maßnahmen zur Unterstützung von Projekten für Unternehmerinnen. Die **ICO-Kleinstkreditfazilität**<sup>54</sup> stellt Mittel zur Gewährung von Kleinkrediten an Mikrounternehmen oder Einzelpersonen zur Verfügung, denen der erforderliche Hintergrund und die Rückzahlungsgarantien fehlen, um über die üblichen Kanäle einen Kredit beantragen zu können. Das Programm richtet sich somit vor allem an bestimmte Gruppen wie Frauen, Personen über 45, Menschen mit Behinderungen, Immigranten und Immigrantinnen, usw.

---

53 <http://www.ipyme.org>.

54 <http://www.ico.es>.

# SCHWEDEN

## A. Statistik

### **Mehr Frauen unter Neuunternehmer/inne/n**

Die meisten Kleinunternehmer sind Männer. Insgesamt 79 Prozent der **schwedischen Kleinunternehmer/innen** sind Männer, **21 Prozent sind Frauen**. Betrachtet man hingegen den Anteil der Neuunternehmerinnen, zeigt sich ein weniger unausgeglichenes Bild. Gut **30 Prozent der Neuunternehmer/innen sind Frauen**, und etwas mehr als 60 Prozent Männer, während etwa sechs Prozent der neuen Unternehmen von Frauen und Männern zusammen geführt werden. Der Umstand, dass der Frauenanteil bei Neuunternehmen deutlich höher als bei Unternehmen allgemein liegt, lässt auf eine schrittweise Verringerung der unausgegliehenen Verteilung zwischen Unternehmern und Unternehmerinnen schließen.

### **Sowohl Männer als auch Frauen führen meist Dienstleistungsunternehmen**

Die Mehrheit der schwedischen Unternehmen ist im Dienstleistungssektor tätig. Dies gilt sowohl für von Männern als auch für von Frauen geführte Unternehmen. Insgesamt **64 Prozent der Frauen** und 63 Prozent der Männer, die Unternehmen führen, **bieten Dienstleistungen an**.

Handelsunternehmen stellen den nächstgrößeren und Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe den kleinsten Anteil. Auch dies gilt wiederum für Männer und Frauen gleichermaßen, selbst wenn sich die Größenordnung ihre Anteile geringfügig. Etwas mehr Frauen als Männer führen Handelsunternehmen, während etwas weniger Frauen als Männer Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe führen. Einzelunternehmen stellen die häufigste Unternehmensform dar. Männer (56 %) leiten häufiger als Frauen (38 %) Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Die Wahl der Unternehmensform wird durch verschiedene Umstände bestimmt, z. B. das erforderliche Kapital und die Unternehmensgröße. Das hat gewöhnlich mit dem Wirtschaftszweig zu tun, in dem das Unternehmen tätig ist. Neben Gesellschaften mit beschränkter Haftung stellen Einzelunternehmen und Handelsgesellschaften bzw. Teilhaberschaften mit beschränkter Haftung zwei weitere Unternehmensformen dar. Etwa eines von zehn Kleinunternehmen wird als Handelsgesellschaft oder Teilhaberschaft mit beschränkter Haftung geführt. Die häufigste Form der Geschäftstätigkeit ist die Einzelunternehmung oder die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Einzelunternehmen finden sich vor allem bei Unternehmen, die von Einzelpersonen geführt werden, während der Anteil von Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit der Größe des Unternehmens ansteigt. Dies gilt für Männer und Frauen.

Sowohl Unternehmerinnen als auch Unternehmer konzentrieren sich hauptsächlich auf den lokalen Markt.

Statistiken zufolge sind sowohl von Männern als auch von Frauen geführte Unternehmen vorwiegend auf den lokalen Markt ausgerichtet. Diese Marktausrichtung ist bei Unternehmen, die von Frauen geleitet werden mit 67 % etwas höher als bei von Männern geführten Unternehmen mit 56 %. Ein Hauptgrund für geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der Marktausrichtung des Unternehmens besteht darin, dass die von Frauen bzw. Männern geleiteten

Unternehmen häufig in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen operieren. Eine große Gruppe, die 20 % der Unternehmerinnen und 28 % der Unternehmer umfasst, ist hauptsächlich am nationalen Markt interessiert. Betrachtet man den internationalen Markt lassen 14 % Unternehmerinnen und 16 % Unternehmer darauf schließen, dass hier keine eindeutigen geschlechtsspezifischen Unterschiede vorliegen. Die Altersstruktur von Kleinunternehmer/inne/n und deren Differenz zwischen Frauen und Männern zeigt, dass Frauen im Allgemeinen jünger als Männer sind. Der **größte Anteil von Unternehmerinnen (32 %) findet sich in der Altersgruppe 41 – 50 Jahre**, während der größte Anteil von Unternehmern mit 37 % in der Altersgruppe 51 – 60 zu finden ist. Außerdem stellt man fest, dass eine von vier Unternehmerinnen, aber nur einer von fünf Unternehmern, 40 Jahre oder jünger ist.

(Statistik der NUTEK-Erhebung „Frauen- und männergeführte Unternehmen in Schweden – eine statistische Beschreibung“, November 2006).

### **B. Nachahmenswerte Verfahren**

In Schweden fördern wir die Unternehmertätigkeit von Frauen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene.

NUTEK ist die schwedische Behörde für wirtschaftliche und regionale Entwicklung, eine staatliche Einrichtung, die neben zahlreichen anderen nationalen Programmen auch die **beiden Programme „Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen“ und „Ressourcententren für Frauen“** durchführt.

Die Programme finanzieren Projekte für Frauen, die an einer Existenzgründung und Unternehmensführung interessiert sind.

Ferner widmet sich NUTEK der Entwicklung von Wissen für und über Unternehmerinnen. Die Behörde verbreitet Know-how über die Finanzierung von Projekten, die das Informationsmaterial nutzen, in dem das Expertinnen-Know-how veröffentlicht und aufgenommen wird.

Im Jahr 2006 verfügte das Programm zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen über ein Budget von 6,5 Millionen SEK. Nahezu 40 Projekte erhielten Zuschüsse, und eine Reihe von Konferenzen für Unternehmensberater/innen wurde organisiert. Das Ziel der Konferenzen bestand darin, die Berater/innen auf dem neuesten Forschungs- und Wissensstand zu halten.

Im Jahr 2006 veröffentlichte NUTEK ein Buch über **Frauen- und Männerunternehmen in Schweden**, *Eine statistische Beschreibung*, den Bericht **Classification and perception - An explorative Investigation of Gender Effects of the Swedish SIC Code as a Classification Tool of Industry** (Nutek 2005:17, liegt auf Englisch vor) und **Home party – a good business? Über die Bedingungen für Frauen im Home-party-Sektor** (liegt nur auf Schwedisch vor).

Im Jahr 2005 veröffentlichte NUTEK ein Buch über Unternehmensinhaber/innen und Angestellte sowie eine Broschüre zum Thema **Warum sollten Frauen ein Unternehmen gründen?** 2006 organisierte NUTEK eine Rundreise in zehn Städte, in denen die Autor/inne/n ihre Arbeit in hoch gelobten Seminaren vorstellten.

Im Dezember 2006 wurde NUTEK von der schwedischen Regierung beauftragt **ein neues Dreijahresprogramm für den Zeitraum 2007 – 2009 zur Förderung des Unternehmertums von Frauen zu erarbeiten**. Die Regierung hat hierfür ein Jahresbudget von 100 Millionen SEK vorgesehen.

Das Budget von NUTEK 2006 für die Basisorganisation bis hin zu Ressourcententren für Frauen betrug 15 Millionen SEK. Die Zuschüsse in Höhe von 50 % der Projektkosten beliefen sich auf insgesamt 36 Millionen SEK. Bis zu 80 % der Projekte 2006 befasste sich mit der Förderung der Geschäfts- und Unternehmertätigkeit von Frauen.

# TÜRKEI

## Nachahmenswerte Verfahren

Die Partizipation von Frauen an Unternehmer/innen-Schulungen und Beratungsprogrammen der KOSGEB (*Entwicklungsorganisation für kleine und mittlere Industriebetriebe*)<sup>(1)</sup> war im Verhältnis zur Zahl der Frauen, die sich nach Abschluss dieser Programme für die Gründung eines Unternehmens entschieden, relativ hoch (30 %).

Um Frauen zur Gründung eines eigenen Unternehmens zu animieren, wurde im Rahmen des Finanzhilfeprogramms zwischen EU und Türkei 2006 das **Projekt „Unterstützung der Unternehmertätigkeit von Frauen“** vorgestellt und genehmigt. Dieses Projekt befasst sich mit der geringen Partizipation von Frauen am türkischen Wirtschaftsleben. Seine Ziele bestehen darin, die Unternehmertätigkeit von Frauen in zwei Schritten zu fördern: **1. Bereitstellung von Management-Kursen und -Beratung** für Frauen, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen und **2. Unterstützung für die Einrichtung von Gründerinnenzentren**.

Der erste Teil wird von *TESK (Türkische Handwerker- und Händlervereinigung)*<sup>(2)</sup> durchgeführt: 4 500 Frauen werden geschult, und 1 500 Frauen erhalten bis 2009 an 25 Schulungszentren landesweit Beratungen zu Fragen rund um die Tätigkeit als Unternehmerin.

Der zweite Teil wird von KOSGEB übernommen: Unterstützung von mindestens 80 Unternehmen an vier Gründerinnenzentren in Pendik/İSTANBUL, Hacibektaş/NEVŞEHİR, ÇORUM und KÜTAHYA für Frauen, die entweder ein eigenes Unternehmen gründen oder entwickeln möchten. Die Dienste des Gründerinnenzentrums – z. B. Büroräume, gemeinsame Nutzung von Geräten, Beratungsdienste, Vernetzung – werden 2009 zur Verfügung gestellt.

*KAGİDER (Unternehmerinnenverband)*<sup>(3)</sup> ist eine gemeinnützige NRO mit 142 Mitgliedern aus verschiedenen Sektoren, u. a. der Textilindustrie, der Kommunikationsbranche, Personalwesen, Tourismus, der chemischen Industrie, dem Bergbau und dem Gesundheitswesen. Die Hauptaktivitäten der Organisation 2006 waren:

- Mit dem **Entwicklungsprogramm für Unternehmerinnen (Unternehmerinnenzentrum, „Water Drop“, „Bridge For Women“)** sollen Kandidatinnen zur Gründung kleiner Unternehmen u. a. durch Schulungen zur Unternehmertätigkeit, Mentoring-Angebote, Unterstützungsmaßnahmen für Existenzgründerinnen und Praktikumsplätze animiert werden.
- **Frauenfonds:** Von den insgesamt 159 935 gespendeten Euro wurden 2006 sechs Projekte mit einem Höchstbetrag von 30 000 Euro je Projekt unterstützt.
- **Women's Way to Europe: eine internationale Konferenz** wurde am 25.-26. Mai 2006 in Istanbul mit dem Ziel organisiert, den Verhandlungsprozess zu beschleunigen und die sozioökonomische Position der türkischen Frauen zu verbessern.
- Das Projekt **WE-MENTOR** wurde entwickelt, um Unternehmerinnen die Chance zu geben, sich an europäischen Forschungsprojekten im Rahmen des 7. Rahmenprogramms zu beteiligen.



Die *KSGM (Generaldirektion Frauenstatus des Premierministers der Türkischen Republik)*<sup>(4)</sup> hat ihre Aktivitäten 2006 wie folgt fortgesetzt:

- Die Kommission zum Frauenstatus hat auf ihren Sitzungen im Juni und Oktober 2006 die Entwicklung einer „türkische Frauenpolitik“ beschlossen, in deren Mittelpunkt die Beschäftigung von Frauen, die Förderung des Unternehmertums von Frauen und der Zugang zu Darlehen und Mikrokrediten steht.
- Ein Informationsschreiben über Mikrokredite wurde landesweit an 81 Provinzen versendet, um Frauen in armen Verhältnissen darüber zu informieren, inwieweit sie von einem Mikrokredit profitieren könnten.

Die *TOBB (Union der türkischen Kammern und Börsen)*<sup>(5)</sup> ist für die Koordinierung des von der EU unterstützten Projekts *ABIGEM (EU-Unternehmensentwicklungszentren)* zuständig<sup>(6)</sup>.

ABIGEM umfasste 2006 u. a. folgenden Aktivitäten:

- 50 Unternehmerinnen nahmen an dem Treffen **Meet in Izmir – Network** teil, das von UNCTAD/WTO im November 2006 organisiert wurde.
- Das Projekt **Unterstützung für KMU und Strategische Entwicklung für Unternehmerinnen** wurde in Zusammenarbeit mit dem ITC (Internationales Handelszentrum) mit dem Ziel durchgeführt, die wirtschaftliche Situation von Frauen zu verbessern.
- Um Frauen über eine unternehmerische Tätigkeit zu informieren, wurden im Südosten der Türkei **Ausbildungsseminare** veranstaltet.

Mit der Unterstützung von 19 ÇATOMs (*Kommunale Mehrzweckzentren*) fanden 2006 insgesamt 153 Frauen einen Arbeitsplatz, und **13 Frauen gründeten 8 eigene Unternehmen**.

*GAP-GIDEM (GAP-Entwicklungszentrum für Unternehmen)*<sup>(7)</sup> ist ein von der EU finanziertes Projekt zur Entwicklung von KMU, das im Rahmen des UNDP (Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen) in Zusammenarbeit mit der regionalen GAP-Entwicklungsbehörde durchgeführt wird. Die GIDEM-Dienste werden über die lokalen Büros in den vier Provinzhauptstädten der GAP-Region – Adiyaman, Diyarbakir, Mardin and Şanlıurfa angeboten.

Das Projekt **Förderung des Unternehmertums von Frauen in der GAP-Region** wurde von GAP-GIDEM durchgeführt, um die Zahl der von Unternehmerinnen gegründeten Unternehmen und Arbeitsplätze zu erhöhen. Im Februar 2006 wurde in Mardin ein **Schulungsprogramm zum Management und Marketing kleiner Unternehmen** organisiert.

Am 9. Februar 2006 wurde in Istanbul ein **Workshop über die nationalen Unternehmerinnenzentren** organisiert.

(1) [www.girisimciliknetwork.gen.tr](http://www.girisimciliknetwork.gen.tr)

(2) [www.tesk.org.tr](http://www.tesk.org.tr)

(3) [www.kagider.org](http://www.kagider.org)

(4) [www.kssgm.gov.tr](http://www.kssgm.gov.tr)

(5) [www.tobb.org.tr](http://www.tobb.org.tr)

(6) [www.abigem.org](http://www.abigem.org)

(7) [www.gap.gov.tr](http://www.gap.gov.tr)

# VEREINIGTES KÖNIGREICH

## A. Statistik

Frauen machen 51 % der Bevölkerung und 46 % der Erwerbstätigen im Vereinigten Königreich (VK) aus, stellen aber in Bezug auf ihre Partizipation in Unternehmen die größte unterrepräsentierte Gruppe dar. Sie bieten ein enormes Potenzial ungenutzter Talente und wirtschaftlicher Chancen.

Ungeachtet gewisser Fortschritte in den letzten Jahren ist die Kluft zwischen Unternehmern und Unternehmerinnen im VK unverändert tief. Noch immer gründen Männer mit fast doppelt so großer Wahrscheinlichkeit Unternehmen wie Frauen – und die Schere geht für junge Frauen sogar noch weiter auseinander. Würde das VK in Bezug auf die Zahl der Unternehmerinnen mit den USA gleichziehen, gäbe es in Großbritannien 700 000 mehr Unternehmen.

Rund **750 000 britische Unternehmen werden mehrheitlich von Frauen geführt**, das sind **17 %** der 4,5 Millionen Unternehmen im VK. Unternehmen in Frauenhand tragen derzeit etwa 60 Milliarden GBP zur Bruttowertschöpfung bei. Rund eine Million Frauen sind selbstständig (entsprechend 27 % aller Selbstständigen im VK), und diese Zahl ist in den letzten vier Jahren um ca. 9 % gestiegen. Es gibt ermutigende Anzeichen dafür, dass weit mehr der neuen Unternehmer/innen im VK Frauen sind: **36 % der neuen Selbstständigen sind Frauen, im Vergleich zu lediglich 27 % der derzeitigen Selbstständigen.**

## B. Nachahmenswerte Verfahren

Die **Taskforce on Women's Enterprise** wurde im November 2006 eingesetzt, um die Zahl der Unternehmerinnen im VK schneller auf das US-Niveau zu bringen. Den Vorsitz haben gemeinsam Pam Alexander (CEO SEEDA) und Glenda Stone (CEO Aurora) inne, und die Mitglieder stammen aus dem privaten, öffentlichen und ehrenamtlichen Sektor.

Der Auftrag der Taskforce besteht darin,

- (a) die Regierung, die Regionalentwicklungsbehörden und den Privatsektor dahingehend zu beraten, wie der wirtschaftliche Beitrag von Frauenunternehmen im VK gesteigert werden kann.
- (b) Probleme und Hindernisse zu ermitteln, die verhindern, dass mehr Frauen ein Unternehmen gründen und entwickeln, und wie diese anzugehen sind.
- (c) als Fürsprecherin aufzutreten: Die Angehörigen der Taskforce leisten Lobbyarbeit und bringen das Thema Unternehmerinnen auf die Tagesordnung.

Es wurde ein **nationales Netz bestehend aus 1 000 Botschafterinnen für das Unternehmertum von Frauen** ins Leben gerufen. Die Botschafterinnen werden von den Regionalentwicklungsbehörden und *Enterprise Insight* rekrutiert und mobilisiert, um mit der Taskforce zusammenzuarbeiten. Die Botschafterinnen sollen Frauen bei der Gründung eigener Unternehmen inspirieren und unterstützen. Das Programm

richtet sich vor allem an Frauen in benachteiligten Kommunen und in Gebieten, in denen die Zahl der Selbstständigen unter dem Durchschnitt liegt.

Der von der Regierung des VK finanzierte *National Council for Graduate Entrepreneurship* führt ein Programm für Frauen durch, die innerhalb der letzten zehn Jahre an einer britischen Hochschule ein Studium abgeschlossen haben und die darüber nachdenken, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Das Programm beinhaltet ein **einjähriges Angebot für Online-Mentoring und -Unterstützung sowie einen dreitägigen Intensivkurs zum Thema „Bin ich bereit für eine Existenzgründung?“**.

Die Regionalentwicklungsbehörden bewerten die aus den Pilotprojekten gezogenen Lehren und setzen sie um. In diesen Pilotprojekten wurden verschiedene Ansätze für die Unterstützung einer Gründung und des Wachstums von Unternehmen, die von Frauen geführt werden, untersucht.

#### Wie lässt sich ein Erfolg messen?

Erfolge bei der Entwicklung von Frauenunternehmen lassen sich durch einen Anstieg folgender Parameter messen:

- (a) den Beitrag der Bruttowertschöpfung zur britischen Wirtschaft durch Unternehmen in Frauenhand,
- (b) die Zahl der von Frauen geführten Unternehmen im VK,
- (c) den durchschnittlichen Umsatz der von Frauen geleiteten Unternehmen und
- (d) die unternehmerische Tätigkeit von Frauen insgesamt.

## **ANHANG 1**

### **WES-MITGLIEDERVERZEICHNIS**

**WES – „European Network to promote Women’s Entrepreneurship“ (Europäisches Netzwerk zur Förderung der Unternehmertätigkeit von Frauen)**

#### **AUSTRIA**

Mrs. Karina Brugger-Kometer  
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen  
Abt. II/3  
Radetzkystr. 2  
1010 Wien  
Austria  
Tel: + 43 1 711 00 34 17  
Fax: + 43 1 711 00 3418  
e-mail: [karina.brugger-kometer@bmgf.gv.at](mailto:karina.brugger-kometer@bmgf.gv.at)

#### **BELGIUM**

Mrs. Caroline Meyers  
Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap  
ESF - Agentschap  
Gasthuisstraat 31 (9°)  
1000 Brussels  
Belgium  
Tel: + 32 2 546 22 34  
Fax: + 32 2 546 22 40  
e-mail: [caroline.meyers@ewbl.vlaanderen.be](mailto:caroline.meyers@ewbl.vlaanderen.be)

Mrs. Françoise Goffinet  
Institut pour l'égalité des femmes et des  
hommes  
Rue Ernest Blerot 1  
1070 Bruxelles  
Belgique  
Tel: + 32 2 233 41 95  
Fax : + 32 2 233 40 32  
e-mail: [goffinet@meta.fgov.be](mailto:goffinet@meta.fgov.be)

#### **BULGARIA**

Mrs. Lyudmila Sugareva  
Head of Monitoring Department  
'Intermediate Body and Projekts Implementation' General Directorate  
Bulgarian Small and Medium Enterprises Promotion Agency  
1, Sveta Nedelya Sq.  
1000 Sofia  
Bulgaria  
Tel. (+359) 2 9329211  
Fax: (+359) 2 9805 869

e-mail: [l.sugareva@sme.government.bg](mailto:l.sugareva@sme.government.bg)

## **CZECH REPUBLIC**

Mrs. Jaroslava Kubů  
Deputy Director  
Department of Small and Medium– Sized  
Enterprise Promotion  
Ministry of Industry and Trade  
Na Františku 32  
110 15 Praha 1  
Czech Republic  
Tel: + 420 224 062 172  
Fax: + 420 224 063 240  
e-mail: [kubu@mpo.cz](mailto:kubu@mpo.cz)  
Website: [www.mpo.cz](http://www.mpo.cz)

## **CYPRUS**

Mr. Sotiris Milikouris  
Ministry of Commerce, Industry and Tourism of Cyprus  
Andrea Araouzou, 6  
1421 Nicosia  
Cyprus  
Tel: + 357 22 86 71 80  
Fax: + 357 22 37 55 41  
e-mail: [smilikouris@mcit.gov.cy](mailto:smilikouris@mcit.gov.cy)  
Website: [www.mcit.gov.cy](http://www.mcit.gov.cy)

## **DENMARK**

Mr. Ib Kjøller  
Erhvervs - og Boligstyrelsen  
Dahlerups Pakhus  
Langelinie Allé 17  
2100 København Ø  
Danmark  
Tel: + 45 35 46 63 41  
e-mail: [ik@ebst.dk](mailto:ik@ebst.dk)

## **ESTONIA**

Ms. Kärt Vanaveski  
Executive Officer of Enterprise Division in Economic Development Department  
Ministry of Economic Affairs and Communications  
Harju 11  
Tallinn 15072  
Estonia  
Tel: + 372 625 6416  
Fax: +372 631 3660  
e-mail: [Kart.Vanaveski@mkm.ee](mailto:Kart.Vanaveski@mkm.ee)

## **FINLAND**

Mrs. Tuulikki Laine-Kangas  
Projekt Manager  
Employment and Economic Development Center  
Huhtalantie 2  
60220 Seinäjoki  
Finland  
Tel. + 358 400 669 466  
Fax + 358 (0) 6 416 3616  
e-mail: [tuulikki.laine-kangas@te-keskus.fi](mailto:tuulikki.laine-kangas@te-keskus.fi)  
Website: [www.ktm.fi](http://www.ktm.fi) / [www.te-keskus.fi](http://www.te-keskus.fi)

## **FRANCE**

Mr. Jean-Michel VERN  
Ministère des PME  
Direction du commerce, de l'artisanat, des  
services et des professions libérales  
Bureau de la Politique sociale  
3 - 5 rue Barbet de Jouy 75353 Paris 07 SP  
Tel : 01.43.19.54.62  
e-mail: [jean-michel.vern@dcaspl.pme.gouv](mailto:jean-michel.vern@dcaspl.pme.gouv)

## **GERMANY**

Mrs. Annette Rueckert  
Bundesministerium für Wirtschaft und  
Arbeit  
Grundsatzfragen der Mittelstandspolitik  
Scharnhorststraße 34-37  
10115 Berlin  
Germany:  
Fax: + 49 30 2014 7056  
e-mail: [anette.rueckert@bmwa.bund.de](mailto:anette.rueckert@bmwa.bund.de)  
website: [www.bmwa.bund.de](http://www.bmwa.bund.de)

Mrs. Eveline von Gässler  
Bundesministerium für Bildung und  
Forschung  
Heinemannstraße 2  
53175 Bonn  
Germany  
Tel: + 49 228 57 25 24  
Fax: + 49 228 57 29 01  
e-mail: [Eveline.Gaessler@bmbf.bund.de](mailto:Eveline.Gaessler@bmbf.bund.de)

## **GREECE**

Mrs. Eugenia Tsoumani  
Secretary General for Gender Equality  
Ministry of Interior, Public Administration  
and Decentralization  
Dragatsaniou 8 street,  
Place Klafthmonos  
Athens 10559  
Greece  
Tel: +30 210 331 53 45-6  
Fax: +30 210 323 13 16  
e-mail: [etsoumani@isotita.gr](mailto:etsoumani@isotita.gr)

## **HUNGARY**

Mrs. Judit Mészáros-Hallasz  
Ministry of Youth, Family, Social Affairs and Equal Opportunities  
Akadémia u. 3.  
1051 Budapest  
Hungary  
Tel: + 36 12 35 46 50  
Fax: +36 12 35 45 03  
e-mail: [halasz.judit@icsszem.hu](mailto:halasz.judit@icsszem.hu)

## **ICELAND**

Mrs. Kristin Karlsdottir  
Ministry of Industry and Commerce  
Arnarhvoll  
150 Reykjavik  
Iceland  
Tel: + 354 545 8500  
Fax: + 354 562 1289  
e-mail: [kristin.karlsdottir@ivr.stjr.is](mailto:kristin.karlsdottir@ivr.stjr.is)  
Website: [www.ivr.is](http://www.ivr.is)

## **IRELAND**

Mrs. Sarah O'Callaghan  
Enterprise Ireland  
Technology House  
Glasnevin  
Dublin 9  
Ireland  
Tel: + 353 1 808 2377  
e-mail: [sarah.ocallaghan@enterprise-ireland.com](mailto:sarah.ocallaghan@enterprise-ireland.com)  
Website: [www.enterprise-ireland.com](http://www.enterprise-ireland.com)



## ITALY

Mrs. Silvana Serafin  
Ministry of Productive Activities  
D.G.C.I.I. - Ufficio Imprenditoria Femminile  
Via del Giorgione 2b  
00147 Roma  
Italy  
Tel: +39 06 54 92 78 35  
Fax: +39 06 54 92 77 31  
e-mail: [silvana.serafin@sviluppoeconomico.gov.it](mailto:silvana.serafin@sviluppoeconomico.gov.it)

Mrs. Teresa Capece Galeota  
Industrial Promotion Institute  
Viale Pilsudki 124  
00 197 Roma  
Italy  
Tel: + 39 06 80 97 22 72  
Fax: + 39 06 80 97 23 36  
e-mail: [capece@ipi.it](mailto:capece@ipi.it)  
Website: [www.ipi.it](http://www.ipi.it)

## LATVIA

Ms. Karīna Šuste  
Ministry of Economics  
Republic of Latvia  
Brivibas street 55  
Riga, LV-1519  
Latvia  
Tel: +371 7013157  
Fax: +3717280882  
e-mail: [Karina.Suste@em.gov.lv](mailto:Karina.Suste@em.gov.lv)

## LITHUANIA

Mrs. Živilė Krisčiūnienė,  
Head of Small and Medium Business Department:  
Ministry of Economy  
01104 Vilnius  
Lithuania  
Tel: +370 5 262 88 13  
Fax : + 370 5 262 39 74  
e-mail : [z.krisciuniene@ukmin.lt](mailto:z.krisciuniene@ukmin.lt).

## **LUXEMBOURG**

Mrs. Bernadette Friederici-Carabin  
Conseiller de Direction 1ère classe  
Ministère des Classes Moyennes, du Tourisme et du Logement  
6, avenue Emile Reuter  
2937 Luxembourg  
Luxembourg  
Tel : + 352 478 4713  
Fax : + 352 478 4740  
e-mail: [bernadette.friederici@cmt.etat.lu](mailto:bernadette.friederici@cmt.etat.lu)  
Website : [www.mcm.public.lu](http://www.mcm.public.lu)

## **MALTA**

Ms. Lucy Pace Gouder,  
Executive (Gender Equality)  
Employment and Training Corporation  
Head Office,  
Hal Far  
MALTA  
Tel: +356 2220 1122  
Fax: +356 2220 1802  
e-mail: [lucy.pace-gouder@gov.mt](mailto:lucy.pace-gouder@gov.mt)

## **THE NETHERLANDS**

Mrs. Aukje Visser  
The Netherlands' Ministry of Economic Affairs (C/312)  
p.o. box 20 101  
2500 EC Den Haag  
Netherlands  
Tel: + 31 70 379 7325  
Fax: + 31 70 379 75 27  
e-mail: [a.w.visser@minez.nl](mailto:a.w.visser@minez.nl)  
Website: [www.ez.nl](http://www.ez.nl)

## **NORWAY**

Mrs. Anne Marie Kittelsen  
Seniorrådgiver, Entreprenørskap  
Innovasjon Norge  
Postboks 448 Sentrum  
0104 Oslo  
Norway  
Tel: + 47 22 00 27 15  
Fax: + 47 22 42 32 14  
e-mail: [anne.marie.kittelsen@invanor.no](mailto:anne.marie.kittelsen@invanor.no)  
Website : [www.invanor.no](http://www.invanor.no)

## **POLAND**

Mrs. Elzbieta Bagińska  
Ministry of Economic Affairs and Labour  
Entrepreneurship Department  
Plac Trzech Krzyzy 3/5  
00-507 Warsaw  
Poland  
Tel: + 48 22 693 56 94  
Fax: + 48 22 693 40 23  
e-mail: [Elzbieta.Baginska@mg.gov.pl](mailto:Elzbieta.Baginska@mg.gov.pl)  
Website: [www.mgip.gov.pl](http://www.mgip.gov.pl)

## **PORTUGAL**

Mrs. Anita Sares and Rita Abrantes  
Comissão Para A Igualdade No Trabalho E No Emprego  
Av. da República, 44 -2º e 5º  
1069-033 Lisboa  
Portugal  
Tel: + 351 21 780 37 00  
Fax: + 351 21 796 03 32 /21 780 12 03  
e-mail: [anita.sares@cite.gov.pt](mailto:anita.sares@cite.gov.pt) ; [r.abrantes@cite.gov.pt](mailto:r.abrantes@cite.gov.pt)  
Website: [www.cite.gov.pt](http://www.cite.gov.pt)

## **ROMANIA**

Mrs Mihaela Manuela Cristea  
National Agency for Small and Medium Sized  
Enterprises and Cooperatives  
Poterasi Street no.11, Sector 4,  
040263 Bucharest  
Romania  
Tel: + 40 021 336 14 67  
Fax: + 40 021 336 18 43  
e-mail: [mihaela.cristea@mimmc.ro](mailto:mihaela.cristea@mimmc.ro)  
Website: [www.mimmc.ro](http://www.mimmc.ro)

## **SLOVAC REPUBLIC**

Mrs Agata Stoláriková  
Ministry of Economy of the Slovak Republic  
Strategy Creation and support entrepreneurship  
Mierová n° 19  
827 15 Bratislava  
Slovak Republic  
Tel: + 421 4854 1613  
Fax: + 421 4854 3613  
e-mail: [Stolarikova@economy.gov.sk](mailto:Stolarikova@economy.gov.sk)

## **SLOVENIA**

Ms. Valentina Lozar  
Public Agency of Republic of Slovenia for  
Entrepreneurship and Foreign Investments  
Dunajska cesta 156  
SI-1000 Ljubljana Slovenia  
Tel: +386 1 589 18 88  
Fax: +386 1 589 18 77  
e-mail: [valentina.lozar@japti.si](mailto:valentina.lozar@japti.si)  
Website: [www.japti.si](http://www.japti.si)

## **SPAIN**

Mrs Teresa Blat Gimeno  
Instituto de la Mujer  
Ministerio de Trabajo y Asuntos Sociales  
C/ Condesa Venadito, 34  
28027 Madrid  
Spain  
Tel: + 34 91 363 80 28  
Fax: + 34 91 363 80 73  
e-mail: [teresablat@mtas.es](mailto:teresablat@mtas.es)  
Website: [www.mtas.es/mujer](http://www.mtas.es/mujer)

Mrs. Pilar Vázquez Amedo  
Ministerio de Industria, Turismo y  
Comercio - Dirección General de Política  
de la PYME  
C/ María de Molina, 50 - 2ª planta  
28006 Madrid  
Spain  
Tel: + 34 91 545 09 17  
Fax: + 34 91 545 09 40  
e-mail: [pvamedo@ipyme.org](mailto:pvamedo@ipyme.org)  
Website: [www.ipyme.org](http://www.ipyme.org)

## **SWEDEN**

Mrs. Marianne Karlberg  
Economic development manager  
Municipal Executive Administration  
Department for Economic and Sustainable Development  
S-631 86 Eskilstuna  
Sweden  
Tel: +46 16 710 22 14  
Cellphone +46 70 247 74 96  
e-mail: [marianne.karlberg@eskilstuna.se](mailto:marianne.karlberg@eskilstuna.se)

## **TURKEY**

Mr. Tarik Ferizoglu  
Ms. Serpil Yücesoy  
KOSGEB  
Entrepreneurship Development Centre  
Abdülhak Hamid Cad. No: 866  
06470 - Altıışevler Ankara  
Turkey  
Tel: + 90 312 368 87 00  
Fax: + 90 312 370 43 54  
e-mail: [mferizoglu@kosgeb.gov.tr](mailto:mferizoglu@kosgeb.gov.tr)  
[Syucesoy@kosgeb.gov.tr](mailto:Syucesoy@kosgeb.gov.tr)  
Website: [www.girisimciliknetwork.gen.tr](http://www.girisimciliknetwork.gen.tr)

## **UNITED KINGDOM**

Mr. Bill Hallahan  
Assistant Director  
Small Business Service  
Department of Business, Enterprise & Regulatory Reform  
Bay 183  
1 Victoria St.  
London SW1E 6SW  
UK  
Tel: +44 (0)20 7215 6104  
e-mail: [Bill.Hallahan@dti.gsi.gov.uk](mailto:Bill.Hallahan@dti.gsi.gov.uk)

## **Enterprise and Industry Directorate General**

Mr. Christian Weinberger  
European Commission  
B – 1049 Brussels  
Belgium  
Tel: +32 2 295 53 05  
Fax: +32 2 296 62 78  
e-mail: [christian.weinberger@ec.europa.eu](mailto:christian.weinberger@ec.europa.eu)

Ms. Anna Danti  
European Commission  
B - 1049 Brussels  
Belgium  
Tel: +32 2 296 54 82  
Fax: + 32 2 296 62 78  
e-mail: [anna.danti@ec.europa.eu](mailto:anna.danti@ec.europa.eu)